



Beschluss

- I. Auf der Basis des Berichts der Gutachter für die Pakete 7, 8, 9, 10 und 10a und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 und in der 29. Sitzung vom 19./20.11.2007 akkreditiert die Akkreditierungskommission von AQAS den Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang mit dem Abschluss Bachelor of Arts und den Zwei-Fächer-Masterstudiengang mit dem Abschluss Master of Arts¹ der Philosophischen Fakultät sowie den Zwei-Fächer-Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien mit dem Abschluss Master of Education² an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Um die Durchführung des Verfahrens zu ermöglichen, sind die in den Studiengängen vertretenen Studienfächer aus organisatorischen Gründen in Pakete aufgeteilt worden.
- II. Es handelt sich um **konsequente** Masterstudiengänge.
- III. Die Akkreditierungskommission stellt für den Zwei-Fächer-Masterstudiengang mit dem Abschluss Master of Arts ein **stärker forschungsorientiertes Profil** und für den Zwei-Fächer-Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien mit dem Abschluss Master of Education ein **Lehramtsprofil** fest.
- IV. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30. September 2013**.

Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn ein akkreditierter Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven Bachelor-/Masterstudiengängen, die in einem Verfahren auf Grund desselben Antrags der

¹ Das Studienfach Prähistorische und Historische Archäologie kann auch mit einem Studienfach aus der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät kombiniert werden. In diesem Fall können die Abschlussgrade Bachelor of Science bzw. Master of Science vergeben werden. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

² Auf Wunsch der Hochschule wurde die Akkreditierung der Studienprogramme von den Agenturen ASIIN und AQAS in Kooperation durchgeführt. ASIIN war für die Begutachtung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Studienprogramme zuständig, AQAS für die Studienprogramme der Philologien, Geistes- und Kulturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Es wurde ein zweistufiges Verfahren durchgeführt: Auf einer ersten Stufe erfolgte die Begutachtung der Struktur des Zwei-Fächer-Modells und des Lehramtsmodells. Hierzu hat am 12./13. März eine Begehung in Kiel stattgefunden. Auf einer zweiten Stufe fanden Begehungen auf der Ebene der einzelnen Studienfächer statt. Hier wurden teilweise auch Gutachter eingebunden, die bereits in der ersten Stufe beteiligt waren.

In diesem Sinne sind beide Agenturen nur für den von ihnen betreuten Teil des Lehramtsstudienganges verantwortlich. Die Akkreditierung des Lehramtsstudienganges insgesamt ergibt sich daher aus der Zustimmung beider Agenturen und kann hier nur vorbehaltlich der Zustimmung durch die Akkreditierungskommission der ASIIN erfolgen.

Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

- V. Paket 9 (Geistes- und Kulturwissenschaften) enthält folgende Studienfächer:
- a. im Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang mit dem Abschluss Bachelor of Arts: „**Europäische Ethnologie/ Volkskunde**“, „**Geschichte**“, „**Klassische Archäologie**“, „**Kunstgeschichte**“, „**Kunst**“, „**Musikwissenschaft**“ sowie „**Prähistorische und Historische Archäologie**“.
 - b. im Zwei-Fächer-Masterstudiengang mit dem Abschluss Master of Arts: „**Europäische Ethnologie/ Volkskunde**“, „**Geschichte**“, „**Klassische Archäologie**“, „**Kunstgeschichte**“, „**Musikwissenschaft**“ sowie „**Prähistorische und Historische Archäologie**“.
 - c. im Zwei-Fächer-Masterstudiengang für das Lehramt an Gymnasien mit dem Abschluss Master of Education: „**Geschichte**“ sowie „**Kunst**“.
- VI. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die unter IV. a. bis c. aufgeführten Studienfächer die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen Studiengang gewählt zu werden.³
- VII. Die Akkreditierungskommission beschließt die in Punkt 1 des Gutachtens für die Studienfächer genannten Auflagen und Empfehlungen unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats. Die Auflagen und Empfehlungen aus der Begutachtung der Modelle der Zwei-Fach- und Lehramtsausbildung sind zu beachten. Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.
- VIII. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31. Dezember 2008** anzuzeigen.
- IX. Sicherung der staatlichen Verantwortung für die inhaltlichen Anforderungen der Lehrerausbildung: An der Begehung hat ein Vertreter der für das Schulwesen zuständigen obersten Landesbehörde teilgenommen. Das Votum für die Akkreditierung des Zwei-Fächer-Studienganges mit dem Abschluss „Master of Education“ und der im Studiengang wählbaren Studienfächer wird nach Vorlage des Gutachtens abgegeben.

³ Die Kombinierbarkeit der Fächer sowie der Übergang vom Bachelor in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

Gutachten zu Paket 9 (Geistes- und Kulturwissenschaften)

mit den Studienfächern Europäische Ethnologie/Volkskunde, Geschichte, Klassische Archäologie, Kunstgeschichte, Kunst, Musikwissenschaft, Prähistorische und Historische Archäologie

Begehung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel am 19./20. September 2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Uta Schedler	Fachgebiet Kunstgeschichte, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Franz Bosbach	Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit, Universität Bayreuth
Prof. Dr. Wolfgang Ebel-Zepezauer	Institut für Archäologische Wissenschaften, Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr. Thomas Hengartner	Institut für Volkskunde, Universität Hamburg
Prof. Dr. Wolfram Martini	Institut für Altertumswissenschaften, Justus-Liebig- Universität zu Gießen
Prof. Dr. Wolfgang Rathert	Institut für Musikwissenschaft, Universität München
Dr. Rudolf Aßkamp	Museumsleiter, Westfälisches Römermuseum Haltern (Vertreter der Berufspraxis)
Achim Feetzki	Universität Trier (studentischer Vertreter)

Koordinator: Heribert Kammers, Geschäftsstelle AQAS

1. Beschlüsse der Akkreditierungskommission zu den oben genannten Studienfächern des konsekutiven Zwei-Fächer-Studiengangs und des konsekutiven Lehramtsstudiengangs

1.1 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für die oben genannten Studienfächer die folgenden studienfachübergreifenden Auflagen und Empfehlungen:

Auflagen:

1. Eine Evaluationsordnung ist zu verabschieden, die Mechanismen zu workload-Erhebungen und Mechanismen, die zu Verbesserungen auf Grund der erhobenen Daten führen, enthält.
2. In den Studiengängen sind tragfähige Beratungs- und Betreuungsstrukturen zu entwickeln und zu institutionalisieren. Ansprechpartner für unterschiedliche Zuständigkeitsbereiche (Studienberatung, Prüfungsplanung, Auslandsstudium etc.) sind zu benennen und für die Studierenden transparent darzustellen (Internet/Schwarzes Brett).
3. Der Übergang vom BA zum MA muss geregelt werden und ohne Zeitverzug möglich sein.
4. In der Prüfungsverfahrensordnung müssen alle vorgesehenen Prüfungsformen definiert werden.
5. Die Zahl der Prüfungsleistungen ist zu reduzieren. Statt Modulteilprüfungen sind grundsätzlich Modulprüfungen einzuführen. Der workload ist nach Kontaktzeit und Selbststudium aufzuschlüsseln und bei den Prüfungsleistungen explizit zu berücksichtigen.
6. Modulverantwortliche und Studiengangverantwortliche sind namentlich auszuweisen.
7. Die Modulbeschreibungen sind kompetenzorientiert zu formulieren.
8. Die Überschneidungsfreiheit von häufig gewählten Studiengangkombinationen muss gewährleistet und die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit nachgewiesen werden.
9. Wenn Studierende keinen Praktikumsplatz mit Hilfe der Hochschule oder in Eigenverantwortlichkeit bekommen, sind von der Hochschule Ersatzmöglichkeiten für den Erwerb der Leistungspunkte zu schaffen.
10. Als Zugangsvoraussetzungen sind justiziable Sprachanforderungen zu formulieren und es sollte auf den Common European Framework (CEF) Bezug genommen werden.

Empfehlungen:

1. Die Mobilität der Studierenden in den Bachelorstudiengängen sollte durch den Einbau von Mobilitätsfenstern gefördert werden. Die Umsetzung kann z.B. durch learning agreements erfolgen.
2. Das ZFIM sollte ausgebaut werden, und es sollte innerhalb der Hochschule stärker vernetzt werden.
3. Das Nachlernen von Fremdsprachen sollte im Profildbereich Fachergänzung curricular verankert werden.
4. Eine klarere Profilierung der Master-Studiengänge sollte angestrebt werden.
5. Eine Erweiterung des Optionalbereichs, die es den Studierenden erlaubt, eigene Schwerpunkte zu bilden, sollte angestrebt werden.
6. Es sollten mehr Praxiselemente in die Curricula integriert werden und dabei auch Lehrbeauftragte eingebunden werden.
7. Eine dezentrale, fakultätsbezogene Prüfungsgeschäftsstelle sollte eingerichtet werden.
8. Auf Fakultätsebene sollte eine zentrale Stelle institutionalisiert werden, die für die Beratung im Profildbereich Fachergänzung zuständig ist. In den Fächern sollten Personen benannt werden, die für die Entwicklung des fachspezifischen Angebots zuständig sind, um sinnvolle Angebote für das Profil Fachergänzung zu machen (z. B. Praktikum zum Spracherwerb). Die Studierenden sollten dementsprechend zentral beraten und mit Empfehlungen für den Profildbereich ausgestattet werden.
9. Die Interdisziplinarität sollte gefördert werden, damit ein stärker diversifiziertes Studienprogramm angeboten werden kann, das auch Fächer mit geringeren Lehrkapazitäten integriert. Entsprechende transdisziplinäre Kooperationen und die stärkere Vernetzung der Teildisziplinen durch integrative Module sollten ermöglicht werden.

1.2 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für das Studienfach **„Europäische Ethnologie/Volkskunde“** keine studienfachspezifischen Auflagen und Empfehlungen.

1.3 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für das Studienfach **„Geschichte“** folgende studienfachspezifische Empfehlung:

Empfehlung:

1. Die technische Ausstattung der Übungsräume entspricht nicht dem Standard und sollte dringend verbessert werden.

1.4 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für das Studienfach **„Klassische Archäologie“** die folgenden studienfachspezifischen Auflagen und Empfehlungen:

Auflagen:

1. Modulhandbuch und Studienverlaufsplan sind hinsichtlich der LP-Angaben exakt aufeinander abzustimmen.
2. Die Kombinationsgebote und -verbote sind eindeutig zu benennen.
3. Die sehr ungleiche Semestergewichtung bei der BA-50-Variante ist wegen der Kompatibilität mit anderen Fächern auszugleichen.

Empfehlungen:

1. Das 5. Semester sollte als Mobilitätsfenster durch die Beschränkung auf praxisbezogene Lehrveranstaltungen z.B. durch den Austausch von C1-Fachliteratur und E1-Griech. Welt gestärkt werden. Andernfalls verhindern die sich über 2 Semester erstreckenden Module ein auswärtiges Semester.
2. Durch eine durchlaufende Bezifferung innerhalb der einzelnen Module sollte ihr zusammenhängender und konsekutiver Charakter verdeutlicht werden.
3. Im MA-Studiengang „Klassische Archäologie“ sollte die Vorlesung als übliche Überblickslehrveranstaltung im 1., nicht erst im 2. Sem. stattfinden, damit die konsekutive Struktur gewahrt bleibt.
4. Im Studienverlaufsplan sollten fachspezifische Angaben zu den Modulen BA- und MA-Arbeit sowie ihr LP-Wert und ihre Workload mitgeteilt werden.

5. Die Interdisziplinarität sollte über Modul A hinaus durch eine stärkere Vernetzung der altertumswissenschaftlichen Teildisziplinen durch integrative Module und gegenseitige Anerkennung von Lehrveranstaltungen anderer Fächer gefördert werden (Optionalbereich!).
6. Griechische Philologie fehlt bei Modul A, muss wie vom Dekan angekündigt mit einbezogen werden.

1.5 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für die Studienfächer „**Kunst**“ und „**Kunstgeschichte**“ die folgenden studienfachspezifischen Auflagen und Empfehlungen:

Auflagen:

1. Die Bezeichnung der Wahlpflichtmodule ist auf Pflichtmodule im Bachelorstudiengang ebenso wie im Masterstudiengang zu korrigieren.

Empfehlungen:

1. Das Fach Kunstgeschichte bietet pro Semester fünf berufsbezogene Lehrveranstaltungen von Lehrbeauftragten an, darunter zwei Lehrveranstaltungen von Honorarprofessoren. Dieses reichhaltige Angebot sollte modular als praxisorientiertes/berufsrelevantes Modul in das Curriculum eingebunden werden. Dieses praxisorientierte Modul könnte auch für Studierende anderer kleiner Fächer, etwa der Klassischen Archäologie geöffnet werden.
2. Die Lehrinhalte und Lernziele der einzelnen Module sollten genauer, d.h. kompetenzorientierter benannt werden.
3. Es ist zu überlegen, ob zusätzlich zum berufsrelevanten Modul ein eigenes Modul „Praktikum/Praxisbezogene Kompetenzen“ im Bachelor- und/oder Masterstudiengang eingeführt wird, das eigenverantwortlich von den Studierenden gewählt wird. In diesem Zusammenhang sollte auch die Möglichkeit erwogen werden, Studierenden des Master-Studiengangs eine Mentoren- oder Tutorentätigkeit mit studienbegleitender Funktion und betreuenden Aufgaben bei der Erstellung von Arbeiten im Grundstudium des Bachelorstudiengangs während eines Semesters zu übertragen.
4. Im Master-Studiengang sind 15 Exkursionstage vorgesehen. Das erscheint zuviel, angesichts der Tatsache, dass seitens der Fachvertreter für die angestrebte hohe Anzahl Master-Studierender entsprechend viele Exkursionen angeboten werden müssen.

1.6 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für das Studienfach **„Musikwissenschaft“** die folgenden studienfachspezifischen Empfehlungen:

Empfehlungen:

1. Die bisher bereits angebahte Zusammenarbeit im Bereich Nordeuropäische Musik sollte vertieft werden, um ein Alleinstellungsmerkmal des Standorts zu gewinnen.
2. Kooperationen und Abstimmungen beim Aufbau von komplementären Schwerpunkten mit anderen Partnern im norddeutschen – bzw. europäischen Raum sollten zur Pflege des Profils verstärkt werden.
3. Sofern möglich, sollten Praktika in Institutionen des Musiklebens bereits im BA angeboten werden, um die Berufsbefähigung der Studierenden zu unterstützen.

1.7 Die Akkreditierungskommission von AQAS beschließt für das Studienfach **„Prähistorische und Historische Archäologie“** die folgenden studienfachspezifischen Auflagen und Empfehlungen:

Auflagen:

1. Die Prüfungsvorleistungen und Prüfungsleistungen sind zu präzisieren.
2. Die Angaben zu Personal und Sachmitteln sind auf den aktuellen Stand zu bringen und nachzureichen.

Empfehlungen:

1. Die Module sollten konsekutiv benannt werden.

2. Studiengangübergreifende Aspekte

2.1 Struktur des Kieler Ein-Fach- und Zwei-Fächer-Modells

Im Rahmen der KMK-Vorgaben und der landesspezifischen Vorgaben hat die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) zur Überführung der Diplom-, Magister- und Staatsexamensstudiengänge in die gestufte Studienstruktur für die verschiedenen Abschlüsse Strukturmodelle entwickelt, die den Fächern bei der Planung und Konzeption der Bachelor- und Masterstudiengänge als Rahmenvorgabe dienen. Eingerichtet werden entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Fächer und Fakultäten Ein-Fach- und Zwei-Fächer-Studiengänge. Die Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer erfolgt in der konsekutiven Struktur von Bachelor- und Master-Studium, wobei der Hauptanteil der lehramtsspezifischen Lehrinhalte entsprechend dem sequentiellen Modell im Master of Education abgebildet wird. Die Lehrerbildung wird sich in Zukunft an der CAU zu Kiel auf das Lehramt an Gymnasien und an berufsbildenden Schulen (ehemaliger Diplomhandelslehrer) beschränken.

Die Regelstudienzeit beträgt in der Zwei-Fächer-Struktur für Lehramtsstudierende in Bachelorstudiengängen drei Jahre bzw. sechs Semester (180 LP) und in den Masterstudiengängen zwei Jahre bzw. vier Semester (120 LP), so dass die Gesamtregelstudienzeit fünf Jahre (300 LP) umfasst.

Zulassungsvoraussetzung für das **Bachelorstudium** ist in der Regel die Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife. Grundvoraussetzung für die Zulassung zum **Masterstudium** sind für die Zwei-Fächer-Studiengänge der Nachweis eines Bachelor- oder eines vergleichbaren ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses in den beiden Fächern, die im Master studiert werden sollen, oder in verwandten Fächern. Ergänzend legen die Fächer in ihren Fachprüfungsordnungen besondere fachspezifische Eignungskriterien für die Zulassung zum Master fest. Der Zugang zum **Master of Education** setzt zusätzlich voraus, dass die Bewerberinnen und Bewerber im Bachelor das Profil Lehramt oder mindestens gleichwertige Studienanteile in den Bereichen Fachdidaktik und Pädagogik sowie Schulpraktische Studien im Umfang von mindestens sechs Wochen absolviert und darin mindestens die Note 3,0 erzielt haben. Damit soll sichergestellt werden, dass nur die Studienbewerber in den Masterstudiengang aufgenommen werden, die auch in den lehramtsspezifischen Studienanteilen und den Schulpraktika ihre grundsätzliche Eignung für den Lehrerberuf nachgewiesen haben. Eine Zulassung unter Auflagen ist möglich, wenn die Eignungskriterien erfüllt sind, mit dem vorgelegten ersten berufsqualifizierenden Abschluss aber nicht alle geforderten Studienanteile nachgewiesen werden können.

In den Zwei-Fächer-Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor of Arts / Bachelor of Science der CAU wird im **Bachelorstudium** zusätzlich zu den beiden Fachwissenschaften (je 70 LP) ein dritter Studienbereich (30 LP) angeboten, der so genannte Profilierungsbereich. Der Umfang der Bachelorarbeit beträgt 10 Leistungspunkte (8 Wochen). In den Ein-Fach-Studiengängen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen-, der Technischen und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind abweichend von dieser Vorgabe 12 Leistungspunkte für die Bachelor-Arbeit vorgesehen.

Der Zwei-Fach-Bachelor schließt mit dem Bachelor of Arts / Science ab und soll den Übergang in den Master of Education, in eine Berufstätigkeit mit Bachelorabschluss sowie in einen Master of Science / Arts ermöglichen. Der Übergang von einem Zwei-Fächer-Studiengang im Bachelor in einen Ein-Fach-Masterstudiengang (90 LP) soll mög-

lich sein, kann aber nicht für alle Fächer garantiert werden. Insbesondere fakultätsübergreifende Fächerkombinationen erfordern ein Nachstudium.

Die Studierenden erhalten insbesondere durch den Profilierungsbereich die Möglichkeit, ihr Bachelorstudium auf verschiedene berufliche Felder hin auszurichten. Die Studierenden können hierbei zwischen dem Profil Lehramt und dem Profil Fachergänzung wählen. Das **Profil Lehramt** enthält ein Wahlpflichtfach, 2 Praxismodule und je ein Grundlagenmodul Pädagogik und Fachdidaktik. Das **Profil Fachergänzung** umfasst einen optionalen Bereich im Umfang von 20 CP, aus dem die Studierenden verschiedene Angebote einzelner Fächer oder Fächergruppen wählen können.

Die **Entscheidung für eines der Profile** muss bei der Einschreibung zum Studium getroffen werden. Um eine endgültige Festlegung zu vermeiden, soll unter Berücksichtigung vorhandener Kapazitäten die **Durchlässigkeit** zwischen den Profilen und damit der Wechsel des Profils ermöglicht werden. Die CAU zu Kiel definiert das Bachelorstudium als einen **Berufsfindungsprozess**, in dessen Verlauf sich die Studierenden auf verschiedenen Feldern erproben und dadurch ihre beruflichen Präferenzen ausbilden können. Die Hochschule strebt die Einrichtung einer zusätzlichen Beratungsstelle an, um dem erhöhten Beratungsbedarf nach der Umstellung auf gestufte Strukturen Rechnung zu tragen.

Dabei weist die CAU darauf hin, dass die Polyvalenz des Bachelorstudiums in den Fachwissenschaften der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen, der Technischen und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät aufgrund fachlich-inhaltlicher Zwänge eingeschränkt ist. Da sich die fachwissenschaftliche Ausbildung vorrangig an den Standards der bestehenden Diplomstudiengänge orientiert, ist das Studium in erster Linie hier in der Konsekutivität von Ein-Fach-Bachelor- und Ein-Fach-Master-Studiengängen organisiert. Da die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, die Technische Fakultät und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät außerhalb des Lehramtsstudiums Ein-Fach-Bachelor- und Ein-Fach-Masterstudiengänge anbieten, ist in diesen Fakultäten im Zwei-Fächer-Bachelorstudium das Profil Lehramt im Profilierungsbereich obligatorisch.

Alle fachspezifischen Studiengänge der oben genannten Fakultäten werden als Ein-Fach-Bachelor-Studiengänge angeboten, die keinen ausgesprochenen Profilierungsbereich enthalten. Charakteristisch für die mathematisch-naturwissenschaftlichen, technischen und wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächer ist die Implementierung von Schlüsselkompetenzen in fachspezifische Lehrinhalte.

In dem Studienprogramm mit dem Abschluss **Master of Education** umfassen die beiden Fächer je 35 CP (25 CP Fachwissenschaft, 10 CP Fachdidaktik), das Profil Lehramt 30 CP (Pädagogik 15 CP sowie zur Psychologie 10 CP sowie ein Praktikum im Umfang von 5 CP). Die Masterthesis wird mit 20 CP verrechnet.

Das hochschulweite Modell zur Lehramtsausbildung beruht konzeptionell auf den KMK-Vorgaben, wie sie in den Quedlinburger Beschlüssen formuliert wurden. Gemäß den **landesspezifischen Eckpunkten**⁴ zur Studienstrukturreform hat die CAU zu Kiel das Bachelorstudium für die Zwei-Fächer-Studiengänge in der Konzeption als Hauptfach-/Hauptfachvariante und weitgehend **polyvalent** ausgerichtet. Die Struktur zielt auf eine grundlegende, Fachwissen, Methodenkompetenzen und Schlüsselqualifikationen

⁴ Eckwerte für die Genehmigung von Bachelor- (BA) und Masterstudiengängen (MA) an den Hochschulen des Landes Schleswig-Holstein vom 29.10.2003

integrierende Ausbildung, die in ihrer Eigenständigkeit dem konzeptionellen Grundgedanken gestufter Studiengänge Rechnung tragen soll.

Zur **inhaltlichen Ausgestaltung** der **bildungswissenschaftlichen Module** legt die CAU zu Kiel die Standards der KMK (16.12.2004) für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften zugrunde. Aufgrund der von der Landesregierung geplanten lehramtsübergreifenden Verkürzung des Vorbereitungsdienstes in Schleswig-Holstein von zwei auf ein- einhalb Jahre wird sich die bisherige Gesamtausbildungszeit für Lehrerinnen und Lehrer nicht verlängern. Vor diesem Hintergrund erfolgt derzeit eine **Abstimmung der Curricula** zwischen der ersten und zweiten Phase. Hierzu ist eine Steuerungsgruppe aus Vertretern des für die Lehrerausbildung zuständigen Ministeriums und Vertretern der lehrrausbildenden Hochschulen installiert. Die Verknüpfung von zweiter und dritter Phase findet durch das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) statt.

Das Eckpunktepapier des MBWFK⁵ für die Lehramtsstudiengänge sieht für **Praxisstudien** in der Summe von Bachelor- und Master-Studium einen Gesamtumfang von mindestens 12 CP vor. Die CAU hat diesen Wert in ihren Strukturmodellen zur nachhaltigen Stärkung einer praxisnahen Ausbildung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer nach eigenen Angaben auf 30 CP erhöht und demnach mehr als verdoppelt. Den Vorgaben gemäß werden die **Praxisphasen** an Schulen nicht isoliert angeboten, sondern stets von einer oder mehreren Lehrveranstaltungen der Pädagogik und/oder der Fachdidaktiken **begleitet**. Praktika im Ausland sind ebenfalls möglich und insbesondere in den Philologien nachdrücklich erwünscht.

Entgegen dem Eckpunktepapier finden alle Praxisstudien in der Schule statt. Außerschulische Praktika in einem breiten Feld möglicher Tätigkeitsfelder (Betriebspraktika) sind in den Strukturmodellen integraler Bestandteil des Profils *Fachergänzung*, das den Studierenden im Profilierungsbereich des Bachelorstudiums ebenfalls zur Wahl steht. Die CAU erkennt zwar grundsätzlich die Bedeutung außerschulischer Praxisstudien im Rahmen der Lehrerbildung an, sieht allerdings aus folgenden Gründen keine Möglichkeit, derartige Praktika obligatorisch oder fakultativ in der universitären Ausbildungsphase zu verorten:

Ein außerschulisches Praktikum ist im zeitlich engen Rahmen des lehramtsorientierten Bachelorstudiums und seiner Verknüpfung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer, erziehungswissenschaftlicher und schulpraktischer Studienanteile nicht abzubilden. Höchste Priorität besitzen in dieser orientierenden Phase die Schulpraktischen Studien. Die von ministerieller Seite angeregte fakultative Ersetzung eines der Schulpraktika durch außerschulische Praxisstudien wird abgelehnt, da sie die konsekutive Struktur der Schulpraktischen Studien und damit die notwendige Kontinuität in der Lehrerbildung unmöglich macht.

Entsprechend bedarf es nach Auffassung der CAU in Zukunft **neuer Lösungsansätze** für eine Integration außerschulischer Praktika in die Lehrerbildung. So gilt es beispielsweise zu prüfen, ob derartige Praxisstudien in die dritte Phase der Lehrerbildung (Schulferien, Sabbatjahr) integriert werden können.

⁵ Eckpunktepapier Einführung von Bachelor- und Masterstrukturen im Bereich der Lehramtsstudien in Schleswig-Holstein des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (MBWFK) des Landes Schleswig-Holstein vom 6.7.2004 (Die Zuständigkeit dieses Ministeriums ist inzwischen auf das Ministerium für Frauen und Bildung und das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein übergegangen.).

Für die Bewertung wird auf den Bericht der Gutachtergruppe zur 1. Stufe des Akkreditierungsverfahrens verwiesen.

3. Profil und Ziele der Studiengänge

Beschreibung

Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel beantragt die Akkreditierung der oben aufgeführten Studiengänge. Die Regelstudienzeit der Bachelorstudiengänge beträgt sechs Semester, der Masterstudiengänge vier Semester. Es handelt sich um Vollzeitstudiengänge, deren Studium modular aufgebaut ist. Der Studienbeginn für die Bachelorstudiengänge ist das Wintersemester 2007/08, für die Masterstudiengänge das Wintersemester 2008/09. Die Einschreibung in das erste Fachsemester ist immer nur im Wintersemester möglich. Es werden keine Studiengebühren erhoben.

Beschreibung Europäische Ethnologie/Volkskunde: Innerhalb der Fakultät deckt das Fach Europäische Ethnologie/Volkskunde im Bereich der Kulturwissenschaften den Aspekt der Alltags- und Popularkultur sowohl im historischen wie im gegenwartsbezogenen Kontext ab.

Bachelor: Der Bachelorstudiengang verfolgt das Ziel, wissenschaftliche Grundkenntnisse im kulturwissenschaftlich-volkskundlichen Arbeiten zu vermitteln. Dabei sollen exemplarisch methodische und theoretische, aber auch thematische Grundlagen sowohl in historischer wie in gegenwartsorientierter Perspektive gelegt werden, die zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten befähigen und die auch auf andere thematische Felder übertragbar und anwendbar sind. Großes Gewicht wird dabei auf eine frühzeitige Orientierung in mögliche Berufsfelder wie Museum, Medien und öffentliche Kulturarbeit gelegt.

Master: Der auf den BA-Studiengang aufbauende und stärker forschungsorientierte Masterstudiengang vertieft die theoretischen und methodischen Grundlagen und erweitert das thematische Spektrum. Besonderer Wert wird auf das Herausbilden theoretisch-analytischer Fähigkeiten und die Befähigung zu eigenständiger Forschung gelegt. Es werden verstärkt theoretische Perspektiven in den thematischen Feldern einbezogen. Ziel ist der Erwerb von Kompetenzen für höherqualifizierte berufliche Tätigkeiten, aber auch die Befähigung zur aktiven Teilnahme an wissenschaftlichen Forschungsaufgaben und zur Promotion.

Bewertung Europäische Ethnologie/Volkskunde

Der vorgelegte BA- wie auch der Masterstudiengang nehmen die weit über das Fach hinaus anerkannten Stärken des Kieler Instituts auf gezielte Art und Weise auf, gewährt doch der Focus auf Alltags- und Popularkultur in historischer wie in gegenwartsbezogener Perspektive sowohl die inhaltliche Akzentuierung als auch die notwendige Flexibilität des Studiengangprofils zugleich. Zudem sind v.a. im MA-Studiengang die Forschungsschwerpunkte des Instituts sinnvoll in eine inhaltlich überzeugende Gesamtstruktur eingebettet, mit der nicht zuletzt auch die Anschlussfähigkeit an bzw. für interdisziplinäre Forschungsvorhaben gewährleistet ist.

Besonders hervorzuheben ist zudem die konsequente und besonders akzentuierte Berufsfeldorientierung im BA: Damit ist es gelungen, die enge Verbindung/Verzahnung mit dem klassischen Berufsfeld Museum (schon im alten Magisterstudiengang eine Stärke, wenn nicht mit Blick auf das Fach ein Alleinstellungsmerkmal) und dem ebenso relevanten Bereich Medien erfolgreich aufzunehmen und weiter zu entwickeln.

Beschreibung Geschichte: Die Geschichtswissenschaft sieht sich als eine der Leitwissenschaften innerhalb der Philosophischen Fakultät. Das Fach nimmt laut Antrag eine Brückenfunktion zwischen den unterschiedlichen Disziplinen ein.

Bachelor: Leitgedanke ist die gleichmäßige Betonung aller drei Epochen unter Einbeziehung eines von den Studierenden zu wählenden regionalen Schwerpunkts. Auf dieser Grundlage wird besonderer Wert auf drei Elemente gelegt: Studierende sollen sich fundiertes Wissen aneignen, sie sollen grundlegende Kenntnisse von den Methoden und Theorien des Fachs erhalten und sie sollen in die Lage versetzt werden, sich qualifiziert mit Texten, Bildern, Ideen und methodischen wie theoretischen Ansätzen auseinanderzusetzen und ihre Ergebnisse mündlich wie schriftlich zu präsentieren. Es wird eine gründliche berufsbezogene Qualifikation der Studierenden angestrebt.

Master: Im Master werden Studierende graduell fortschreitend zur selbständigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Quellen, Methoden, Theorien und Hilfswissenschaften angeleitet. Ziel ist eine projektbezogene Auseinandersetzung mit ausgewählten Themen einschließlich der medialen Präsentation der gewonnenen Ergebnisse. Die Schwerpunkte bieten vielfältige Möglichkeiten zur Spezialisierung und tragen daher den sich verändernden Forschungs- wie Tätigkeitsfeldern Rechnung, die nicht nur den Diskurs innerhalb der scientific community, sondern auch die Vermittlung von Forschungsergebnissen an eine breite Öffentlichkeit erfordern.

Bewertung Geschichte

Die Kieler Studiengänge gewinnen ihre Stärken aus der nachgewiesenen hohen Forschungskompetenz der Lehrenden und aus der Breite der Teilfächer sowie der dadurch ermöglichten regionalen Schwerpunktbildung. Im Aufbau der gegliederten Studiengangstruktur ist das Fach nicht frei, sondern an die Vorgaben gebunden, die aus der Bedienung des Lehramtstudiums erwachsen. Hier wird erst die Erfahrung mit den neuen Gegebenheiten zeigen, welche und wie viele gewünschte Verbesserungen realisierbar sind. Das Fach hat sich jedenfalls entschieden, abzuwarten und das traditionelle Nebeneinander der Teilfächer in der Lehre vorläufig beizubehalten.

Beschreibung Klassische Archäologie: Zentrale Studieninhalte der Klassischen Archäologie sind grundlegende fachwissenschaftliche Kenntnisse im Bereich Denkmälerbestände (orientiert an den Kernbereichen der antiken Lebenswelt: Heiligtum, Agora, Nekropole und Haus).

Bachelor: Der BA-Studiengang ist darauf angelegt, grundlegende fachwissenschaftliche Kenntnisse zu vermitteln und Fertigkeiten zu entwickeln und zu üben, die dem heutigen Betrachter die Perspektiven der antiken Lebenswelt nahe bringen. Zudem sollen die Grundlagen für einen anschließenden MA-Studiengang gelegt werden.

Master: Der Masterstudiengang ist den besonders komplexen Bereichen der griechischen und römischen Bilderwelt gewidmet, anhand derer dem heutigen Betrachter die Eigenart antiker Sehweisen nahe gebracht wird. Er soll zu kritischer Reflexion und zu eigenen Fragestellungen und Lösungsansätzen befähigen. Die Ausbildung hat das Ziel, die Studierenden auf der Basis vermittelter Methoden und Systemkompetenz sowie unterschiedlicher wissenschaftlicher Sichtweisen zu eigenständiger Forschung anzuregen. Durch die Ausprägung der Lehre sollen die Studierenden lernen, komplexe Problemstellungen aufzugreifen, analytisch zu erfassen und sie mit wissenschaftlichen Methoden auch über die aktuellen Grenzen des Wissensstandes hinaus zu lösen.

Bewertung Klassische Archäologie

Die jetzt vorgelegte Konzeption des BA-Studiengangs „Klassische Archäologie“ ist innovativ und ausgewogen praxis- und fachwissenschaftlich orientiert; besonders gut ist die Einbeziehung der anderen altertumswissenschaftlichen Disziplinen im 1. Semester (Orientierungsphase!). Sie bringt das Bewusstsein zum Ausdruck, dass die Klassische Archäologie ein integrativer Bestandteil der Altertumswissenschaften ist, der wesentlich zur Anschaulichkeit beiträgt. Insofern sollte auch eine quantitativ begrenzte Einbindung in das Lehramt Klass. Philologie und Alte Geschichte ernsthaft geprüft werden. Sehr gut ist auch die weitgehende Reservierung des 5. Semesters für eine praxisbezogene Lehrveranstaltung, das fast ohne Einbußen auch für ein Auslandssemester oder Ähnliches genutzt werden kann; unter diesem Aspekt wäre C1 (Datensätze) hier besser untergebracht, E dann im 4. Sem. Originell und sehr vernünftig ist auch die Erstellung von Datensätzen anhand der Fachliteratur zu definierten Themen, die den Erwerb von Fertigkeiten der digitalen Bildbearbeitung, Dokumentation und Archivierung umfasst. Die Lehrinhalte und Lernziele sind schlüssig formuliert.

Aufgrund seiner fachwissenschaftlichen Engführung im Rahmen des forschungsorientierten „Kieler Modells“ hat der MA-Studiengang zwar ein klares, aber eher konventionelles Profil ohne besondere Akzente.

Beschreibung Kunstgeschichte: Das Studium der Kunstgeschichte soll die Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzen, in den vielfältigen Berufsfeldern einzelne Kunstgegenstände, künstlerische Strömungen oder Phänomene im Bezug zu ihrer jeweiligen Entstehungszeit zu sehen, sie in den großen Zusammenhang des historischen Ablaufs einzureihen und so angemessen zu beurteilen. Kunstgeschichte ist eine historische Disziplin, die das Einzelobjekt stets im großen Kontext der Geschichte betrachtet.

Beschreibung Kunst: Das Studium des Faches Kunst bereitet auf die Aufgaben der schulischen und außerschulischen Vermittlung von Kunst vor. Das Unterrichtsfach Kunst umfasst neben den Objekten und Verfahren der bildenden Kunst auch Inhalte aus den Bereichen Architektur, Kommunikationsdesign, Film, neue Medien, Industriedesign und Alltagskultur. Das Fach ist von der engen Verknüpfung von Praxis und Theorie gekennzeichnet, was sich in der Struktur des Studiengangs an zwei Institutionen spiegelt. Es umfasst die Vermittlung künstlerischer Strategien, Methoden und Techniken ebenso wie die Reflexion über die eigene Kunst und die Kunst anderer sowie über Grundlagen der Wahrnehmung. Die fachdidaktischen Anteile des Studiums vermitteln eine Basis für die Fähigkeit zur altersgemäßen Auswahl und didaktischen Reduktion des Stoffes im Unterricht mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Erarbeitung eines eigenen künstlerischen Ansatzes mit Verortung in der zeitgenössischen Kunstszene sowie grundlegende kunsthistorische Kenntnisse und deren fachdidaktische Reflexion bilden eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Vermittlungsarbeit. Neben der Schule stellen Museen und andere Bildungseinrichtungen mögliche Arbeitsfelder dar.

Bewertung Kunstgeschichte und Kunst

LA Gymnasium: Den Studierenden für das Lehramt Gymnasium steht ein reiches Programm von den klassischen Verfahren der bildenden Kunst über neue Medien und Film bis hin zu Industriedesign und Alltagskultur zur Verfügung, das von einer hohen Anzahl von Dozenten an der Muthesius Kunsthochschule angeboten wird, die sich für den Studiengang auch verantwortlich fühlen. Das Studium ist konsequent konsekutiv aufgebaut von der Vermittlung künstlerischer Grundlagen bis zur Begleitung der Abschlussarbeit im Bachelor ebenso wie im Master. Die einzelnen Lehrveranstaltungen

sind in ihren Lehr- und Seminarinhalten sowie in den Lernzielen klar benannt. Die Veranstaltungen im fachpraktischen Teil wie auch in der Didaktik bestehen in der Regel aus einer Veranstaltung, was der Struktur und dem Wesen künstlerischer Ausbildung entspricht. Das Kieler Modell mit der Ausbildung an zwei Institutionen, der didaktischen am Kunsthistorischen Institut der Universität und der praktisch-künstlerischen an der Muthesius Kunsthochschule hat sich seit langem bewährt und konnte erfolgreich auf die neuen Studiengänge übertragen werden. Es sollte jedoch genauestens überprüft werden, ob das im Curriculum vorgeschriebene Pensum für die Studierenden im Zeitraum von sechs respektive vier Semestern bewältigt werden kann. Mehr denn je von Bedeutung ist die Absprache des Lehrangebots im seit langem eingerichteten Studiausschuss, in dem Vertreter beider Institutionen mitarbeiten.

Kunstgeschichte: Die Vertreter des Faches Kunstgeschichte sollten sich mehr mit dem Gedanken anfreunden, dass sie nicht nur zukünftige Wissenschaftler ausbilden, sondern dass insbesondere ihre Bachelor-Absolventen im weiten Umfeld der bekannten klassischen Berufsfelder (Wissenschaft, Museum, Denkmalpflege, Ausstellungswesen) tätig werden können. Insofern sollte bei allem Anspruch auf das Erwerben genuin kunsthistorisch theoretischer Kenntnisse die Möglichkeit zur Praxiserfahrung modular in das Curriculum der Ausbildung einbezogen werden. Überdies sollten Lehrinhalte und Lernziele der einzelnen Module kompetenzorientierter benannt werden. Der Master-Studiengang gewinnt an nötigem Profil durch die Projektarbeit.

Beschreibung Musikwissenschaft: Gegenstand des Faches Musikwissenschaft ist die Beschäftigung mit Musik in historischer und methodologisch-kritischer Perspektive. Das Spektrum der Fragestellungen reicht von kompositionsgeschichtlichen, sozialgeschichtlichen, diskursgeschichtlichen bis hin zu ästhetischen und musiktheoretischen Fragestellungen.

Bachelor: Der Studiengang führt einerseits zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss, bildet zugleich aber auch den ersten Abschnitt einer dreistufigen akademischen Ausbildung. Das Studium zielt auf den Erwerb von Sach- und Methodenkompetenz im Umgang mit der europäischen Musikgeschichte auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes anhand von ausgewählten Themenschwerpunkten aus unterschiedlichen Zeiträumen.

Master: Der Studiengang weist einerseits eine forschungsspezifische Profilierung auf und fokussiert andererseits konkretere berufliche Möglichkeiten (u.a. durch die Absolvierung eines mehrwöchigen Praktikums). Grundsätzlich weist das Studium im Master gegenüber dem Bachelor einen höheren Grad an Selbständigkeit auf. Über die Erweiterung der Sach- und Methodenkompetenz hinaus zielt er auf den Erwerb von Forschungskompetenz im Umgang mit Problemstellungen der europäischen Musikgeschichte.

Bewertung Musikwissenschaft

Der Studiengang Musikwissenschaft an der Universität Kiel zählt zu den angesehensten im deutschsprachigen Raum durch die Qualität der Lehre in historischer und methodischer Hinsicht. Schwerpunkte liegen traditionell in der Musikgeschichte seit dem 17. Jahrhundert mit den Bereichen der norddeutschen – und europäischen (Skandinavien und Ostseeraum) Musik, bei protestantischer Musik (Schütz, Bach, Mendelssohn Bartholdy) und Musik des 19. Jahrhunderts (Weber, Brahms). Trotz der Ausrichtung des BA auf musikpraktische Berufsfelder werden die Ausbildungsziele bislang vor allem im Bereich von Wissenschaft und Forschung definiert, so dass dem M.A. eine größere Bedeutung zugewiesen ist. Die Anbindung an transdisziplinäre kulturwissenschaftliche Themenbereiche wird durch die Beteiligung an

Graduiertenkollegs („Imaginatio Borealis“) und Zentren (z.B. im Bereich Filmmusik mit dem Inst. f. Literaturwissenschaft und Medien) vermehrt gesucht.

Beschreibung Prähistorische und Historische Archäologie: Der Studiengang vermittelt die kulturelle Entwicklung des Menschen vom Paläolithikum bis zur Neuzeit in Europa und den angrenzenden Gebieten. Grundlage hierfür sind die noch fassbaren materiellen Hinterlassenschaften des Menschen, die mit kultur- und naturwissenschaftlichen Methoden untersucht und ausgewertet werden, um ein Bild von Umwelt und Lebensweise der Menschen in den verschiedenen Epochen zu erhalten.

Der Studiengang gliedert sich in einen geisteswissenschaftlichen und einen naturwissenschaftlichen Bereich. Die Zuordnung des Abschlussgrades wird bestimmt von der Wahl des zweiten Faches. Wird neben Prähistorischer und Historischer Archäologie ein geisteswissenschaftliches Fach studiert, wird der Bachelor of Arts (B.A.) bzw. Master of Arts (M.A.) verliehen, wird als zweites Fach ein naturwissenschaftliches Fach studiert, wird der Bachelor of Science (B.Sc.) bzw. Master of Science (M.Sc.) verliehen.

Bewertung Prähistorische und Historische Archäologie

Die Prähistorische und Historische Archäologie hat es verstanden, das international hochgeschätzte Kieler Profil einer grundlegend interdisziplinären Forschung und Lehre in das System der konsekutiven Studiengänge zu transponieren. Die Studienstrukturen bleiben dabei flexibel, geben aber andererseits durch ein Curriculum ohne Wahlmöglichkeiten den Studierenden einen festen Orientierungsrahmen vor. Trotz der starken Forschungsorientierung des Institutes wird in der Ausbildung auch der Berufspraxis Rechnung getragen. Für die Veranstaltungen im Master wäre zu erwarten, dass es zu einer engen inhaltlichen Verknüpfung zwischen der Lehre und den verschiedenen Projekten kommt. Dies würde auch den Aspekt der Internationalisierung nochmals stärken.

4. Qualität des Curriculums

Beschreibung Europäische Ethnologie/Volkskunde

Bachelor: Den Studierenden sollen das Grundwissen und die methodischen Grundkenntnisse in der Fachgeschichte, den Theorien und Methoden des Faches sowie der Alltagskultur (Historische Anthropologie, Anthropologie der Alltagskultur) vermittelt werden. Zusätzlich sollen sie Kenntnisse in berufsfachbezogenen Arbeitsfeldern erwerben. Folgende sieben Pflichtmodule sind zu absolvieren: Basiswissen; Sachkultur und Museum; Öffentliche Kulturarbeit und Medien; Kulturtheorien; Anthropologie der Alltagskultur; Historische Anthropologie sowie Vertiefung.

Im 1. Studienjahr muss das Basismodul „Basiswissen“ absolviert werden. Parallel dazu ist das Grundlagenmodul „Sachkultur und Museum“ abzuschließen. Aufbauend darauf folgen im 2. Studienjahr die Module „Öffentliche Kulturarbeit und Medien“, „Kulturtheorien“ und „Anthropologie der Alltagskultur“. Im 3. Studienjahr folgen die Module „Historische Anthropologie“ und „Vertiefung“, woran sich die Anfertigung der Bachelorarbeit anschließt.

Master: Die Studierenden sollen sich insbesondere mit dem Stand der Wissenschaft und den Methoden des Faches intensiv vertraut machen und lernen, die Methoden und Erkenntnisse selbstständig anzuwenden. Die Studierenden werden an ausgewählte Gebiete der Forschung (z.B. in den Modulen „Materialität der Alltagskultur“ und „Strukturen und Kategorien der Lebenswelt“) herangeführt. Folgende fünf Pflichtmodule sowie ein

Praktikum sind zu absolvieren: Strukturen und Kategorien der Lebenswelt; Präsentieren und Vermitteln fachwissenschaftlicher Themen; Forschendes Lernen; Materialität der Kultur sowie Vertiefung.

Im 1. Studienjahr sind 2 Grundlagenmodule zu absolvieren („Strukturen und Kategorien der Lebenswelt“ und „Präsentieren und Vermitteln fachwissenschaftlicher Themen“). Ebenfalls im 1. Studienjahr ist das Aufbaumodul „Forschendes Lernen“ zu absolvieren. Aufbauend darauf folgen im 2. Studienjahr die Module „Materialität der Kultur“ und „Vertiefung“, woran sich die Anfertigung der Masterarbeit anschließt.

Bewertung Europäische Ethnologie/Volkskunde

Die Curricula des BA- wie des MA-Studiengangs sind klar strukturiert; die einzelnen Module bauen inhaltlich jeweils sinnvoll aufeinander auf. Durch die vergleichsweise offenen Benennung der Module sowie der jeweiligen Lehrziele und -inhalte (ohne deswegen vage oder beliebig zu sein) ist die Anschlussfähigkeit an sich verändernde wissenschaftliche wie auch alltagsweltliche Sachverhalte und Diskussionen gewährleistet. Erfreulich und mit Blick auf die Berufsmöglichkeiten und -chancen gerade auch qualifizierter Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgesprochen begrüßenswert ist die Einbindung eines Praktikums und von Veranstaltungen zu Fähigkeiten und Kompetenzen zur Vermittlung fachwissenschaftlicher Themen im MA-Bereich.

Beschreibung Geschichte

Bachelor: In einer ersten Studienphase werden die Studierenden in die einzelnen Epochen der Geschichtswissenschaft eingeführt. Vermittelt werden die jeweils grundlegenden spezifischen Arbeitstechniken und Methoden. Dies wird durch die Wahl eines regionalen Schwerpunkts ergänzt. In einer zweiten Studienphase werden die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken in allen Epochen vertieft sowie durch Elemente der Auseinandersetzung mit den Methoden, Theorien sowie der Quellenkunde des Fachs verstärkt. Die BA-Arbeit kann thematisch aus den Aufbaumodulen entstehen.

Master:

Schwerpunkte Alte, Mittelalterliche und Neuere Geschichte: Das erste Vertiefungsmodul ist ausschließlich auf die Epoche der jeweiligen Spezialisierung konzentriert, das zweite Vertiefungsmodul gilt einer weiteren Epoche. Im Studiengang Neuere Geschichte wird hingegen eines der beiden Vertiefungsmodul in Geschichte der Frühen Neuzeit und eines in Neuester Geschichte belegt. Hinzu kommt ein Spezialisierungsmodul.

Schwerpunkt Osteuropäische Geschichte: Der Studienverlauf ergibt sich aus dem Besuch der epochendefinierten Vertiefungsmodul und des Spezialisierungsmoduls unter weitgehender Konzentration auf Themen der osteuropäischen Geschichte. Das erste Vertiefungsmodul ist ausschließlich auf die Neuere Geschichte Osteuropas konzentriert. Das zweite Vertiefungsmodul gilt Themen der Mittelalterlichen Geschichte Osteuropas.

Schwerpunkt Geschichte Schleswig-Holsteins und Nordeuropas: Der Studienverlauf ergibt sich aus dem Besuch der epochendefinierten Vertiefungsmodul und des Spezialisierungsmoduls unter weitgehender Konzentration auf Themen der nordeuropäischen und der schleswig-holsteinischen Geschichte. Das Vertiefungsmodul zur Neuzeit ist ausschließlich auf die Neuere Geschichte Nordeuropas und Schleswig-Holsteins konzentriert. Das Vertiefungsmodul zum Mittelalter gilt Themen der mittelalterlichen Geschichte beider Regionen. Im Spezialisierungsmodul können die

Studierenden Themen zur mittelalterlichen Geschichte oder zur Neuzeit bzw. zur Landesgeschichte oder zur Geschichte Nordeuropas wählen. Das 4. Semester ist dem Erstellen der Master-Arbeit vorbehalten.

Master of Education: Der Studiengang ist der Einheit der Geschichte als Leitidee verpflichtet, so dass Studierende den Umgang mit der methodischen und theoretischen Vielfalt der drei historischen Hauptepochen erlernen sollen. Der fachwissenschaftlichen Vertiefung geht die umfassende fachdidaktische Qualifikation voraus, um Studierende in die Lage zu versetzen, qualifiziert über die Umsetzung der eigenen fachwissenschaftlichen Arbeit zu reflektieren. Die Studierenden werden auf diese Weise unmittelbar auf den Schuldienst vorbereitet. Es ist jeweils ein Vertiefungsmodul zu den drei Epochen Alte, Mittelalterliche und Neuere Geschichte zu studieren. Zudem ist ein fachdidaktisches Modul zu besuchen.

Bewertung Geschichte

Das traditionelle Nebeneinander der Teilfächer führt in der Lehre dazu, dass der BA noch wenig eigenes Profil gewinnt. Das Lehrangebot der Teilfächer steht unverbunden nebeneinander mit einer meist fast identischen Definition der Inhalte und Ziele. Zu den Epochen quer liegende Schwerpunktmodule (z.B. Hilfswissenschaften, Geschichtstheorie, Wissenschaftliches Schreiben) könnten den BA geschlossener machen.

Das Profil des Masterstudiengangs gewinnt durch das Projektseminar außerordentlich und könnte noch geschärft werden durch zu den Epochen quer liegende Schwerpunktmodule gemäß den Forschungsstärken der Lehrenden.

Beschreibung Klassische Archäologie

Bachelor: Das Studium besteht aus den Modulen „Einführung“, „Öffentliche Räume“, „Private Räume“, „Praxis der Archäologie“ und „Repräsentationsformen in der Antiken Kunst“. Im 6. Semester wird die Bachelorarbeit geschrieben.

Für die Kombination mit Prähistorischer und Historischer Archäologie wird neben der gleichgewichteten eine major-minor-Variante (90 zu 50 Credits) des Studienganges angeboten, wobei die Klassische Archäologie auf den minor-Teil beschränkt ist.

Master: Das Studium besteht aus den Modulen „Griechische Bilderwelt“ und „Römische Bilderwelt“. Das 4. Semester ist für die Anfertigung der Masterarbeit vorgesehen.

Für die Kombination mit Prähistorischer und Historischer Archäologie wird neben der gleichgewichteten eine major-minor-Variante (60 zu 30 Credits) des Studienganges angeboten, wobei die Klassische Archäologie auf den minor-Teil beschränkt ist.

Bewertung Klassische Archäologie

Das Curriculum des BA-Studiengangs ist in sich schlüssig und konsequent aufgebaut und weist eine klare konsekutive Struktur hinsichtlich der Lernziele und des Kompetenzerwerbs auf. Im Rahmen einer fundierten fachwissenschaftlichen Ausbildung werden in erfreulicher Weise fachpraxisbezogene Lehrveranstaltungen angeboten.

Der MA-Studiengang lässt hinsichtlich der Lernziele keine vergleichbare klare konsekutive Struktur erkennen; durch Umstellung der Lehrveranstaltungen könnte das leicht behoben werden.

Ansätze zu inter- oder transdisziplinärer Vernetzung fehlen leider bis auf die vorzügliche „Orientierungsphase“ (Modul A) im BA-Studiengang, wären aber gerade

auch in der fachwissenschaftlichen Vertiefungsphase des MA-Studiengangs dieses **einen** altertumswissenschaftlichen Faches heutzutage dringend geboten.

Die Kombination mit Prähistorischer und Historischer Archäologie in einer minor-Variante ist plausibel und sollte im Hinblick auf polyvalente Berufsbefähigung auch mit anderen z.B. altertumswissenschaftlichen Fächern möglich sein.

Beschreibung Kunstgeschichte:

Bachelor: Das Studium besteht aus dem Modul „Grundlagen“, aus drei Modulen „Grund- und Aufbauwissen“, aus dem Modul „Spezialisierungsphase“ und dem Modul „Forschungsperspektiven“ inklusive der Bachelorarbeit.

Im ersten Semester soll das notwendige Grundwissen in den Hauptgattungen der Kunstgeschichte und ihrer Denkmäler vermittelt werden (Baukunst, Malerei/Graphik, Plastik/Skulptur). Ab dem 2. Semester werden die Erweiterung der Denkmälerkenntnisse, der Kunstgattungen und der Kunstepochen (Mittelalter, Neuzeit, Moderne) angestrebt. Im dritten Studienjahr wird ein Schwerpunkt gelegt (Architekturgeschichte oder Geschichte der Malerei), der die Grundlage für die Bachelorarbeit bildet.

Master: Im Master legen die Studierenden innerhalb der drei Hauptepochen einen Schwerpunkt in Architektur oder Bildkünste. Praxisorientierte Anteile wie Exkursionen und eine Projektarbeit treten in den Vordergrund. Im vierten Semester wird die Masterarbeit angefertigt.

Beschreibung Kunst: Die Studieninhalte des Studiengangs Kunst bestehen aus den drei Teilgebieten künstlerische Praxis, Kunstgeschichte und Kunstdidaktik. Die künstlerische Praxis findet im Werkstatt- und Atelierbetrieb statt. Sie ist durch intensive Einzelbetreuung in Arbeitsgesprächen und durch selbständige Projektarbeit mit regelmäßigen Arbeitsgesprächen und abschließender Präsentation in den höheren Semestern gekennzeichnet.

Bewertung Kunstgeschichte und Kunst

Im Fach Kunst ist darauf Wert gelegt worden, den hohen Standard des bisherigen Lehramtsstudiums auf die neuen Studiengänge zu übertragen. Dabei sollte genauestens beobachtet werden, ob das Pensum des Curriculums in der vorgegebenen Zeit bewältigt werden kann, denn der Antrag auf Studienzeitverlängerung wird keine Aussicht auf Erfolg haben. Es wird dringend empfohlen, diesen Antrag zurückzunehmen. Er ist unter den Bedingungen des alten Magisterstudiums gestellt worden, die auf die neuen Studiengänge des BA und MA nicht übertragbar sind. An einer Verlängerung festhalten hieße, einen neuen Antrag stellen zu müssen, der aber kaum Aussichten auf eine Akkreditierung hätte, da er gegen KMK-Richtlinien verstößt, die 10 Semester und 300 Credits für konsekutive Bachelor/Master-Studiengänge vorsehen.

Die Kieler Kunstgeschichte versteht sich als eine historisch ausgerichtete Disziplin bei gleichzeitiger Einbeziehung der Moderne und des aktuellen Kunstgeschehens. Es wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Vermittlung von Grundlagenwissen und der Möglichkeit zur Spezialisierung angestrebt, um die Studierenden einerseits für ein breites Berufsfeld zu qualifizieren und andererseits die Entfaltung individueller Begabungen und Vorlieben zu ermöglichen. So wird auf eine umfangreiche Denkmälerkenntnis Wert gelegt, auf Sicherheit im Umgang mit den relevanten Methoden, auf das Erlernen selbständigen Arbeitens und das Entwickeln eigener Fragestellungen im Hinblick auf die Abschlussarbeiten. Um die Durchführbarkeit des Studiums in der vorgeschriebenen Zeit ermöglichen zu können, ist die Zahl der Prüfungsleistungen zu reduzieren. Statt Modulteilprüfungen sind Modulprüfungen

einzuführen. Die Bezeichnung der Wahlpflichtmodule im Bachelorstudiengang ebenso wie im Master-Studiengang ist zu korrigieren. Der workload der Studierenden ist bei den Prüfungsleistungen explizit zu berücksichtigen. Neben die starke Betonung der drei Epochen Mittelalter, Neuzeit und Moderne sollten im BA und MA auch zu den Epochen quer liegende Module treten. Ebenso sollte wenigstens in einem Studiengang ein von Lehrbeauftragten durchgeführtes berufsrelevantes Modul sowie ein Praktikumsmodul angeboten werden. Letzteres könnte Studierenden anderer kleiner Fächer, etwa der klassischen Archäologie, geöffnet werden. Die Lehrinhalte und Lernziele sollten generell kompetenzorientierter formuliert werden. Im Master-Studiengang sind 15 Exkursionstage vorgesehen. Das erscheint zuviel angesichts der Tatsache, dass seitens der Fachvertreter für die angestrebte hohe Anzahl MA-Studierender entsprechend viele Exkursionen angeboten werden müssen.

Beschreibung Musikwissenschaft:

Bachelor: Das Bachelorstudium umfasst insgesamt 40 SWS und 70 Credits. Folgende neun Pflichtmodule sind zu absolvieren: Grundlagen der Musikwissenschaft A, Grundlagen der Musikwissenschaft B, Allgemeine Musikgeschichte A, Allgemeine Musikgeschichte B, Allgemeine Musikgeschichte C, Kompositions-, Sozial- und Ideengeschichte A, Kompositions-, Sozial- und Ideengeschichte B, Musikalische Ensembles sowie Aktuelle Forschungsprobleme.

Zu Beginn des Studiums werden Grundlagen der Musikwissenschaft vermittelt (Satzlehre, Gehörbildung, Einführung in die Musikwissenschaft, Einführung in die musikalische Analyse). Parallel hierzu wird musikgeschichtliches Grundwissen vermittelt (Allgemeine Musikgeschichte, Kompositions-, Sozial- und Ideengeschichte). Dies bildet die Voraussetzung für die sich anschließenden Aufbaustufen in den musikgeschichtlichen Seminaren und Vorlesungen. Begleitet wird der Studienverlauf durch musikalische Praxis. Der Vorbereitung auf die BA-Arbeit dienen Kolloquien zu aktuellen Forschungsproblemen.

Master: Das Masterstudium umfasst insgesamt 17 SWS und 45 Credits. Folgende drei Pflichtmodule sind zu absolvieren: Forschungsmethoden, Projektarbeit zur Musikgeschichte sowie ein Praktikum. Im ersten Semester können die Studierenden wählen zwischen Theorie, Ästhetik, Historiographie A und Spezielle Themen der Musikgeschichte A; im dritten Semester können die Studierenden wählen zwischen Theorie, Ästhetik, Historiographie B und Spezielle Themen der Musikgeschichte B. Mindestens ein Modul „Theorie, Ästhetik, Historiographie“ muss dabei belegt werden.

Das Projektseminar soll weitgehend selbständiges wissenschaftliches Arbeiten vermitteln; das mindestens vierwöchige Praktikum soll in das angestrebte Berufsfeld fallen. Der Vorbereitung auf die Masterarbeit dienen sowohl die Oberseminare zur Forschungsmethodik als auch das Projektseminar.

Bewertung Musikwissenschaft

Die Curricula ermöglichen eine umfassende Einführung in den Gegenstand der Musikwissenschaft, doch bleibt die Konkretisierung von beruflichen Kompetenzen außerhalb der Forschung unscharf. Im BA sind bislang keine Praktika bzw. äquivalente Möglichkeiten zur Einblicknahme in musikbezogene Berufsfelder vorgesehen, etwa durch die Integration von Lehrveranstaltungen, die von Lehrbeauftragten aus Musikberufen abgehalten werden.

Die Stärken des Studiengangs liegen im MA, der mit dem Projektseminar, der Befähigung zum Selbststudium und dem Praktikum vergleichsweise reichhaltige Erfahrungs- und Betreuungsmöglichkeiten anbietet. Die Curriculums-Planung des

Instituts gilt vor allem der Heranziehung wissenschaftlichen Nachwuchses für Lehre und Forschung, wobei aufgrund der Personalausstattung des Instituts eine Konzentration auf die jüngere Musikgeschichte (17.-20. Jahrhundert) gegeben ist. Die höhere Vernetzung mit anderen Fächern bzw. Disziplinen als Teil des Curriculums durch das Angebot entsprechender Module ist wünschenswert.

Beschreibung Prähistorische und Historische Archäologie: Das modularisierte Lehrangebot umfasst neun Module, von denen sich jeweils eines auf den Bachelor- bzw. Masterstudiengang beschränkt. Die übrigen Module werden in einer Grund- und einer Vertiefungsstufe angeboten, so dass sie sowohl für den Bachelor- als auch den Masterstudiengang gelten. In den Modulen werden Kenntnisse aller Epochen der Menschheitsentwicklung sowie fachspezifische Theorien, Methoden und Arbeitstechniken vermittelt. Die verschiedenen Arbeitsbereiche des Instituts (Botanik: Großrest- und Pollenanalyse; Archäoinformatik: u.a. Datenbanken, CAD, Virtual-Reality-Modelle, GIS; Unterwasser- und Feuchtbodenarchäologie; Siedlungs- und Sozialarchäologie) werden in den Lehrveranstaltungen abgedeckt. So ist sichergestellt, dass auch Studierende, die den geisteswissenschaftlichen Schwerpunkt gewählt haben, über Grundkenntnisse naturwissenschaftlicher Methoden und der Archäoinformatik verfügen. Dies ist von Bedeutung für die berufliche Tätigkeit im Rahmen archäologischer Forschungsprojekte oder in der Denkmalpflege, da diese Methoden bei den Grabungen und der Auswertung angewandt werden.

Bachelor: Für die Kombination mit geisteswissenschaftlichen Fächern gilt die gleichgewichtete Studienstruktur (70 zu 70 Credits). Für die Kombination mit naturwissenschaftlichen Fächern gilt eine major-minor-Struktur (90 zu 50 Credits) mit Prähistorischer und Historischer Archäologie als major-Fach. Für die Sonderkombination mit Klassischer Archäologie sind beide Strukturen möglich.

Im ersten Studienjahr werden auf inhaltlich wie methodisch sehr breiter Basis die „Grundlagen der Archäologie“ vermittelt, außerdem wird in die „Praxis der Archäologie“ mit Übung und Lehrgrabung eingeführt. Im zweiten Studienjahr werden die „Theorien und Methoden der Archäologie“ behandelt, die Jahrespflichtexkursion mit vorbereitender Übung absolviert („Topografie“) sowie sich eingehend mit der Prähistorischen Archäologie befasst und ein Überblick über die Historische Archäologie gewonnen („Epochen der Archäologie“). Im dritten Studienjahr wird dieser Überblick eingehender behandelt, so noch nicht geschehen das Praktikum und kleine Exkursionen durchgeführt und schließlich das Studium mit der Bachelorarbeit abgeschlossen.

Master: Für die Kombination mit geisteswissenschaftlichen Fächern gilt die gleichgewichtete Studienstruktur (45 zu 45 Credits). Für die Kombination mit naturwissenschaftlichen Fächern gilt eine major-minor-Struktur (60 zu 30 Credits) mit Prähistorischer und Historischer Archäologie als major-Fach. Für die Sonderkombination mit Klassischer Archäologie sind beide Strukturen möglich. Zudem kann Prähistorische und Historische Archäologie im Ein-Fach-Master studiert werden.

Im ersten Studienjahr werden auf inhaltlich wie methodisch vertiefender sowie die selbständige Bearbeitung und Auswertung fördernder Basis die Module „Grundlagen der Archäologie“ und „Theorien und Methoden der Archäologie“ zu speziellen Fragestellungen behandelt. Außerdem vermittelt das Modul „Praxis der Archäologie“ von der Erarbeitung der wissenschaftlichen Fragestellung über die Antragstellung für Finanzmittel, die archäologische Prospektion, Ausgrabung und Dokumentation sowie die Nachbereitung und Auswertung für die berufliche Praxis unabdingbare umfassende Kenntnisse in der archäologischen Feldforschung. Die Jahrespflichtexkursion mit vorbereitender Übung („Topografie“) erschließt einen ausgewählten geografischen Raum, für den selbständig archäologische Tourenplanungen zu erstellen und die Führung von Gruppen

selbständig zu organisieren und durchzuführen sind. Darüber hinaus werden bestimmte Problemstellungen und Forschungsfragen zur Prähistorischen Archäologie („Epochen der Archäologie“) intensiv und umfassend durchdrungen und aufgearbeitet sowie die selbständig erarbeiteten Ergebnisse interpretiert und kritisch reflektiert. Die entsprechenden Veranstaltungen zur Historischen Archäologie finden zu Beginn des zweiten Studienjahres statt, ebenso das Praktikum in einem von den Studierenden selbst gewählten Bereich. Im Modul „Forschungsperspektiven der Archäologie“ setzen sich die Studierenden intensiv und umfassend mit aktuellen Forschungsfragen auseinander. Das Studium wird mit der Masterarbeit abgeschlossen.

Bewertung Prähistorische und Historische Archäologie

Das sehr breit angelegte Curriculum ist in sich konsekutiv gestaltet und sorgt im B.A. für eine methodisch fundierte Ausbildung, die die Absolventen auch für Berufsfelder außerhalb der engeren Fachgrenzen qualifiziert. Der Master führt innerhalb der vier zur Verfügung stehenden Semester zu einem sehr intensiven Einstieg in spezifische Fachinhalte und wird hier – vor allem in der Kombination mit den naturwissenschaftlichen Fächern – gut ausgebildete diskursfähige Nachwuchswissenschaftler hervorbringen. Durch seine diachronen und interdisziplinären Schwerpunkte in der Siedlungs- und Landschaftsarchäologie wie auch durch seine engen Bezüge zum weiteren Ostseeraum gewinnt der Studiengang ein wertvolles spezifisches Profil, das in einigen Bereichen Alleinstellungsmerkmale aufweist.

Die Anforderungen an die Studierenden sind hoch, was von außen betrachtet sicher als weiterer Qualitätsnachweis verstanden wird.

5. Studierbarkeit des Studiengangs

Die Gewährleistung der **Studierbarkeit** der Zwei-Fächer-Studiengänge in der Regelstudienzeit stellt für die Hochschule eine zentrale Herausforderung dar, weil verschiedene Studienanteile miteinander kombiniert und zeitlich wie räumlich koordiniert werden müssen. Zunächst wird in der formalen Studierbarkeit festgelegt, dass die vorgegebene Anzahl der Leistungspunkte pro Semester (30 LP) eingehalten wird. Um dies zu gewährleisten, sind an der Hochschule für die verschiedenen Studienvarianten der 2-Fächer-Studiengänge im Bachelor- und Masterstudium fakultätsübergreifende Studienplanstrukturen entwickelt worden, die den Fächern als Rahmenvorgabe für die Verteilung der Leistungspunkte auf die einzelnen Semester dienen. Neben der formalen soll im Rahmen der Möglichkeiten auch die praktische Studierbarkeit gewährleistet werden. Dies bezieht sich auf die Verteilung des Arbeitsaufwands der Studierenden innerhalb der einzelnen Semester und auf die avisierte Überschneidungsfreiheit verschiedener Fächerkombinationen und der entsprechenden Lehrveranstaltungen in den Zwei-Fächer-Studiengängen. Zu deren Gewährleistung sind die Fächer zunächst angehalten worden, bei der Konzeption ihrer modularisierten Curricula auf folgende Aspekte zu achten: annähernd gleichmäßige Verteilung des Arbeitsaufwands auf die einzelnen Semester, keine übermäßige Häufung von Prüfungen am Ende des Semesters, insbesondere im Abschlusssemester des Bachelor- und Masterstudiums, keine Überschneidung von Pflichtmodulen und -veranstaltungen (als ein besonderes Problem bei mehrsemestrigen Modulen). Soweit für Studiengangkombinationen ein hochschulweit gesteuertes Verfahren erforderlich ist, wird die Überschneidungsfreiheit bestimmter Fächerkombinationen dadurch sichergestellt, dass die Fächer für die Planung ihrer Veranstaltungen geeignete Zeitkorridore im Wochenplan zugewiesen bekommen. So soll jedes Fach mit allen Fächern aus den jeweils anderen der Fächergruppen überschneidungsfrei studiert werden können. Die Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen soll anhand der Abschlüsse der vergangenen Semester so erfolgen, dass die (je Hauptfach) relativ häu-

figsten Fächerkombinationen bevorzugt kombinierbar bleiben. Mit Hilfe dieser vorläufigen Fächergruppierung soll es gelingen, dass von insgesamt 161 tatsächlich studierten oder neu hinzukommenden Fächerkombinationen 131 überschneidungsfrei studiert werden können. Bei den restlichen 30 Fällen handelt es sich um wenig nachgefragte Fächerkombinationen.

Bewertung

Die genannten Kombinationsmöglichkeiten scheinen nicht in vollem Umfang realisierbar. Aus Sicht der Studierenden stellt dies einen großen Einschnitt in die fächerübergreifende Lehre und zukünftige Berufsfeldorientierung dar. Zumindest die Überschneidungsfreiheit von häufig gewählten Studiengangkombinationen muss daher gewährleistet und die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit nachgewiesen werden.

Grundlegend ist weiterhin die geplante Abprüfung der einzelnen Modulbestandteile zu kritisieren. Die ständigen Teilprüfungen erhöhen die Prüfungsbelastung für Studierende und Lehrende. Daher sind Modulprüfungen einzurichten. Auch wird nicht in ausreichendem Maße deutlich, wie der workload der Studierenden bei den Planungen der Module berücksichtigt wurde. Zudem ist die Darstellung in den Modulhandbüchern nicht transparent genug. Der workload ist deshalb nach Kontaktzeit und Selbststudium aufzuschlüsseln und bei den Prüfungsleistungen explizit zu berücksichtigen. Die Lernziele der Modulbeschreibungen sind dort, wo dies noch nicht geschehen ist, stärker an Kompetenzen auszurichten.

Der Übergang vom BA zum MA muss geregelt werden und ohne Zeitverzug möglich sein, damit nach Abschluss des Bachelorstudiums keine Wartesemester vor Eintritt in das Masterstudium auftreten.

Die angebotenen Studiengänge sind Vollzeitstudiengänge. Nach wie vor müssen jedoch viele Studierende arbeiten, um ihr Studium zu finanzieren. Um diese Doppelbelastung abzuschwächen, sollte die Hochschule in Betracht ziehen, die Möglichkeit zu Teilzeitstudien einzurichten.

6. Berufsfeldorientierung

Bewertung allgemein und Profildbereich Fachergänzung

Die Berufsfeldorientierung wird in den einzelnen Fächern unterschiedlich deutlich: Während einige Fächer sehr ausführliche, fachbezogene Module anbieten, die auf die klassische Berufslaufbahn an Universität, Museum und Denkmalamt vorbereiten, fällt bei anderen eine allgemeine Berufsfeldorientierung auf, die mehr auf eine Tätigkeit im Kultur- und Medienbereich, insbesondere im Veranstaltungsmanagement, Kulturjournalismus und Tourismus abzielt.

Der hierfür notwendige Praxisbezug kann häufig nur durch Praktika erlangt werden, ist aber auch mit Hilfe von Lehraufträgen für Spezialmodule zu erreichen.

Andererseits werden durch die Vermittlung von allgemeinen Kenntnissen, Theorien, Methoden und vernetztem fächerübergreifendem Denken Fähigkeiten entwickelt, die in einem gewandelten Arbeitsmarkt als durchaus positiv zu bewerten sind: Eigene und fremde Positionen übergreifend zu präsentieren und zu kommunizieren, ein geschärftes Bewusstsein für Sprache und Kommunikation, sowie kritischer Umgang mit Medien aller Art.

Mit diesen allgemeinen Kompetenzen konkurrieren allerdings die Absolventen aller geisteswissenschaftlichen Fächer auf ähnlichen Berufsfeldern.

Im Idealfall muss der BA-Studiengang es also schaffen, sowohl allgemein als auch fachspezifisch auszubilden. Das Angebot der richtigen Fachergänzungen kann dabei den Ausschlag geben, wobei in erster Linie an Kenntnisse in BWL, Zivilrecht, Informatik und Medienwissenschaft zu denken ist.

Für BA-Absolventen, die innerhalb des Fachs eine Beschäftigung anstreben, wird es nach wie vor nötig sein, den MA Studiengang und eventuell die Promotion zu absolvieren. Außerhalb ihres Fachs werden BA-Absolventen eine hohe Flexibilität hinsichtlich ihrer Berufswahl mitbringen müssen, ähnlich wie in den angelsächsischen Ländern.

Darüber hinaus ist gerade im öffentlichen Dienst eine Zuordnung zu einer speziellen Laufbahn bzw. Eingruppierung in eine Gehaltsgruppe noch nicht geschaffen worden. Dies stellt angesichts der steigenden Anzahl der BA-Absolventen, die ins Berufsleben drängen werden, ein dringendes Desiderat dar.

Beschreibung Europäische Ethnologie/Volkskunde

Bachelor: Berufsmöglichkeiten finden sich u.a. in Regionalmuseen, im Verlagswesen, im Medienbereich (Rundfunk, Fernsehen, Presse) sowie in der regionalen öffentlichen Kulturarbeit.

Folgende Kompetenzen sollen den Absolventinnen und Absolventen vermittelt werden: allgemeine Kompetenzen (Kompetenz zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten, Methodenkompetenz, Recherche- und Arbeitstechniken, Fähigkeit zur Reflexion des eigenen wissenschaftlichen Handelns) sowie spezifische Kompetenzen (kritisches Verstehen publizistischer, medialer, musealer und institutioneller Arbeitsweisen), Kompetenz zur Umsetzung kulturtheoretischer Ansätze in die Praxis, Fähigkeit zur Analyse gesellschaftlicher Lebenswelten in synchroner und diachroner Perspektive.

Master: Berufsmöglichkeiten finden sich u.a. an Universitäten, in kulturwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, in regionalen und überregionalen Museen, im Verlagswesen, im Medienbereich (Rundfunk, Fernsehen, Presse), in Bibliotheken und Archiven sowie im Kulturmanagement.

Folgende Kompetenzen sollen den Absolventinnen und Absolventen vermittelt werden: Fähigkeit der selbstständigen Konzeptionalisierung wissenschaftlicher Arbeiten; Kenntnisse von Lehr- und Lernmethoden in den Kulturwissenschaften; reflexive Kompetenz, d.h. kritisches Betrachten der eigenen Rolle im Forschungsprozess; Kompetenzen für die Analyse und Interpretation kultureller Prozesse.

Bewertung Europäische Ethnologie/Volkskunde

Die Module sowohl des BA- als auch des MA-Studiengangs sind konsequent und gezielt auf relevante Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen des Faches ausgerichtet und abgestimmt. Dem Fach ist es damit gelungen, ein schon in den bisherigen Studiengängen herausragendes Merkmal, wenn nicht ein Alleinstellungsmerkmal (namentlich die enge Verbindung mit Museen) weiterzuentwickeln und im Rahmen der neuen Studienstrukturen noch konsequenter und nachhaltiger zu verankern.

Beschreibung Geschichte

Bachelor: Der Studiengang bietet eine erste Qualifikation für ein breites Spektrum an Berufen, wobei Tätigkeiten in Bibliotheken und Archiven, in Museen, im Journalismus und Verlagswesen sowie in Politik, Verwaltung, Kultur und Wirtschaft zu nennen sind. Damit wird auf den sich wandelnden heterogenen Arbeitsmarkt für Absolventinnen und

Absolventen sozial- und geisteswissenschaftlicher Studiengänge reagiert, in dem die enge Benennung einzelner Tätigkeitsbereiche zunehmend an Bedeutung verliert.

Master: Der Master of Education bereitet auf eine Tätigkeit im Schuldienst an Gymnasien vor. Die forschungsorientierten MA-Studiengänge orientieren sich auf Berufsfelder in der Wissenschaft und fachlich anspruchsvollere Tätigkeiten im Bereich von Medien und Kultur.

Die Studierenden erwerben Schlüsselkompetenzen wie Lernkompetenz, soziale Kompetenz, interkulturelle und internationale Kompetenz, kritische Urteils- und Orientierungsfähigkeit, kreative Kompetenz, Umgang mit Information und Informationstechnologien sowie Verständnis für fach- und disziplinübergreifende Zusammenhänge.

Bewertung Geschichte

Die angestrebte gründliche berufsbezogene Qualifikation innerhalb des BA-Studiengangs gilt für die wissenschaftliche Tätigkeit wie für die nichtwissenschaftliche Tätigkeit als auch für Lehrtätigkeit.

Da der Erwerb von Schlüsselqualifikationen in den Studiengängen nicht curricular verankert ist, kommt es sehr darauf an, dass das Fach Einfluss nimmt auf die Ausgestaltung des Angebotes in dem noch reichlich unkonturierten Profilierungsbereich. So sollten vorhandene Ansätze weiter geführt werden, indem fachlich besonders geeignete Praktika (Museum, Archiv) vorgesehen und betreut werden. Hier sollte auch an Praktika im Ausland gedacht werden. Es sollte weiterhin auf fachlich besonders geeignete Angebote (Datenbankprogramme; Fremdsprachen) im Zentrum für Fremdspracherwerb, IT- und Medieneinsatz geachtet werden.

Beschreibung Klassische Archäologie

Bachelor: Für die Absolventinnen und Absolventen kommen Tätigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, der Medien, der Fortbildung sowie im kulturellen Sektor in Betracht.

Die Studierenden lernen im Zuge eigener Mitarbeit die sachgerechte Erfassung und Analyse von Gegenständen einer fernen Kultur, lernen ihre historisch angemessene Einordnung – insbesondere mittels der Methode des zulässigen Vergleichens – und die kritisch-argumentative Vermittlung der komplexen Befunde.

Master: Für die Absolventinnen und Absolventen eröffnen sich Möglichkeiten wissenschaftlicher Arbeit in Museen, im universitären Bereich sowie in den Einrichtungen des Deutschen Archäologischen Instituts.

Der Master soll zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten führen: Kritische Analyse der Befunde und selbstkritische Reflexion des eigenen Standpunkts sollen den Weg für Lösungen von Problemen öffnen und Ansätze für innovative Perspektiven bieten.

Bewertung Klassische Archäologie

Die Berufsfeldorientierung beider Studiengänge beschränkt sich auch aufgrund des „Kieler Modells“ auf die klassischen Berufsbereiche der Forschung (Universität, Deutsches Archäologisches Institut, Museum). Doch gerade auch für den letzteren Bereich reicht heute eine fachwissenschaftliche Ausbildung nicht aus. Ob eine auf der Ebene des BA-Studiengangs darüber hinausgehende, notwendige allgemeine „Berufsbefähigung oder gar -qualifizierung“ durch den Optionalbereich geleistet werden kann, ist angesichts der dezidierten Forschungsorientierung des „Kieler Modells“ nicht zu

erwarten. Immerhin sind erfreuliche Ansätze im Modul C 1-Datensätze gegeben, die im Optionalbereich erweitert werden sollten (IT-Bereich).

Der Bachelor soll für allgemeine Berufsfelder (Öffentlichkeitsarbeit, Medien, Fortbildung sowie allgemeine Kulturarbeit) qualifizieren, erst der MA-Studiengang eröffnet die Möglichkeit zu wissenschaftlicher Arbeit. Das Modul „D“ (Praxis der Archäologie) ist erfreulicherweise am Berufsfeld Archäologie außerhalb der universitären Laufbahn orientiert, wozu allerdings auch die Teilnahme an Ausgrabungen zählen sollte.

Beschreibung Kunstgeschichte: Die Hauptberufsfelder sind Hochschule (Lehre und Forschung), Museum, Ausstellungswesen und Kunsthandel in Galerien sowie Denkmalpflege. Weitere Anwendungsmöglichkeiten bieten das Bibliothekswesen, einschlägige Archive, Rundfunk und Presse, die Tourismusbranche, das Versicherungswesen oder Tätigkeiten in einem Architekturbüro, soweit es mit denkmalpflegerischen Aufgaben betraut ist.

Mit Blick auf den Arbeitsmarkt, der vielfältige Möglichkeiten einer Beschäftigung mit Kunst und ihrer Geschichte bietet, gleichwohl aber ein geringes Angebot an Arbeitsplätzen bereithält, muss das Studium auf den Erwerb und die Sicherung eines möglichst breitgefächerten Grundwissens gerichtet sein. Dazu gehört allgemeine Denkmälerkenntnis und Kenntnis der Epochen und Gattungen, methodisches Wissen, curriculare Elemente wie „kunsthistorische Praxis“ und Exkursionen sowie „Projektarbeit“. Im Studium muss außerdem die Fähigkeit geschult werden, Fragestellungen im Zusammenhang mit der Kunst und ihrer Geschichte selbstständig zu erarbeiten und eine für die jeweilige Frage angemessenen Lösung zu finden.

Beschreibung Kunst: Neben Gymnasien, Gesamtschulen und Fachgymnasien stellen Museen, museumspädagogische Einrichtungen, öffentliche und private Kunstschulen, Jugendkultureinrichtungen und Volkshochschulen mögliche Berufsfelder dar.

Bewertung Kunstgeschichte und Kunst

Schon bisher wurde der Praxisbezug durch das Erstellen eigener Ausstellungen im Institut hergestellt. Zwei Honorarprofessuren sind ebenfalls schon mit Praxisübungen eingebunden (Museumsmanagement wäre darüber hinaus wünschenswert).

Das reichhaltige Angebot im Fach Kunstgeschichte an Veranstaltungen von Lehrbeauftragten sollte modular als praxisorientiertes/berufsrelevantes Modul in das Curriculum eingebunden werden. Zusätzlich ist ein eigenes Modul „Praktikum/Praxisbezogene Kompetenzen“ im Bachelor- und/oder Masterstudiengang in Erwägung zu ziehen, das eigenverantwortlich von den Studierenden gewählt wird und auch Veranstaltungsmanagement und Projektorganisation umfassen sollte.

In diesem Zusammenhang könnte Studierenden des Master-Studiengangs eine Mentoren- oder Tutorentätigkeit mit studienbegleitender Funktion und betreuenden Aufgaben bei der Erstellung von Arbeiten im Bachelorstudiengang während eines Semesters übertragen werden.

Beschreibung Musikwissenschaft

Bachelor: Die Absolventinnen und Absolventen sollen zu kompetentem Handeln in der beruflichen Praxis befähigt werden. Darüber hinaus soll das Bachelorstudium die Grundlagen für ein weiterführendes wissenschaftliches Studium schaffen. Als Berufsfelder kommen Printmedien, Rundfunk, Fernsehen, Musik- und Tonträgerindustrie, Musik-

management (Künstleragenturen, öffentliche und kommerzielle Kulturinstitutionen und Veranstalter), Musikverlage (Lektorat, Edition), Musikdramaturgie (Opernhäuser, Theater, Orchester, Festivals), Musikarchive und -gedenkstätten, Musik- und Instrumentenmuseen, kulturgeschichtliche Museen und die Werbebranche in Frage.

Der Studiengang soll insbesondere dem Erwerb und der Einübung von Kompetenzen in folgenden Bereichen dienen: a) Musikwissenschaftliche Grundkompetenzen (exemplarisches Wissen, fachspezifische Arbeitstechniken, reflektierter Umgang mit musikwissenschaftlichen Grundbegriffen, Grundlagen der mündlichen und schriftlichen Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse); b) Musikwissenschaftliche Methodenkompetenzen (Fähigkeit zur Einarbeitung in musikwissenschaftliche Themen und Problemfelder auf der Basis des aktuellen Forschungsstandes, Fähigkeit zur Erarbeitung gegenstandsadäquater Fragestellungen, Kenntnis grundlegender methodischer Ansätze und ihrer Anwendung auf exemplarische Gegenstände).

Mit dem Erwerb der o.g. Kompetenzen ist der Erwerb von Schlüsselqualifikationen verbunden (Lernkompetenz, soziale Kompetenz, interkulturelle Kompetenz, kritische Orientierungsfähigkeit, Fähigkeit zum begründeten ästhetischen Urteil, Verständnis interdisziplinärer Zusammenhänge).

Master: Das Masterstudium stellt ein weiterführendes wissenschaftliches Studium dar, das in erster Linie auf den Erwerb von Forschungskompetenz zielt und zugleich für anspruchsvollere Tätigkeiten im Bereich der schon für den Bachelor genannten Berufsfelder qualifiziert. Zu diesen Bereichen tritt beim Master zusätzlich das Berufsfeld der wissenschaftlichen Institutionen (Forschungsinstitute, Universitäten, Musikhochschulen).

Der Masterstudiengang soll insbesondere dem Erwerb und der Einübung von Kompetenzen in den folgenden Bereichen dienen: vertieftes Grundwissen und exemplarisches Spezialwissen im Bereich der Historischen Musikwissenschaft, forschungsspezifische Arbeitstechniken, reflektierter Umgang mit der Geschichte des Faches und seiner Methoden, forschungsbetonte Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse in mündlicher und schriftlicher Form.

Mit dem Erwerb dieser Kompetenzen ist die Vertiefung von Schlüsselqualifikationen verbunden (Lernkompetenz, soziale Kompetenz, interkulturelle Kompetenz, kritische Reflexion unterschiedlicher Forschungsmethoden, Fähigkeit zum begründeten ästhetischen Urteil, Verständnis interdisziplinärer Zusammenhänge).

Bewertung Musikwissenschaft

Das Studium ist im Hinblick auf berufsbezogene Möglichkeiten bislang wenig konturiert; der Erwerb von Schlüsselqualifikationen ist zwar angesprochen, die Art ihrer organisatorischen Einbindung aber aufgrund der noch mit Leben zu füllenden Ausgestaltung der dritten Säule („Profilierungsbereich“) nicht recht erkennbar. Die von den Studierenden geäußerte Sorge, im BA keinen vollständigen Studiengang vorzufinden, liegt z.T. hierin begründet. Die bestehenden Kooperationen und vom Institut betreuten Aufgaben (z.B. Brahms-Gesamtausgabe) bieten nur wenigen herausragenden Absolventen berufliche Perspektiven.

Die ziemlich abstrakten Inhalte des Studiengangs Musikwissenschaft sollten außer dem als Fachergänzung vorgesehenen Praktikum weitere Praxisbezüge erhalten, da bei den schlechten Berufsaussichten im eigentlichen Fach die Anzahl der später fachfern tätigen Absolventen noch weiter ansteigen wird. Auch hier werden gute Chancen in der Projektdurchführung und im Veranstaltungsmanagement gesehen, Tätigkeiten auf die in praxisbezogenen Übungen durch Lehrbeauftragte vorbereitet werden sollte.

Beschreibung Prähistorische und Historische Archäologie: Die Studierenden werden in erster Linie für fachspezifische Berufsfelder qualifiziert, die eine berufliche Tätigkeit in staatlichen und privatwirtschaftlichen Bereichen wie der archäologischen Denkmalpflege, in Museen mit archäologischen Sammlungen, in der kommerziellen Archäologie, an der Hochschule und in anderen Forschungseinrichtungen ermöglichen. Darüber hinaus sollen die Studierenden aber auch Kompetenzen erwerben, die ihnen Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen wie Kulturmanagement im öffentlichen und privaten Dienstleistungssektor (Museen und Galerien), in den Medien, im Verlagswesen, im Tourismus, in der Erwachsenenbildung und der freien Wirtschaft eröffnen.

Bachelor: Den Studierenden sollen wissenschaftliche Grundlagen sowie fachspezifische Arbeitstechniken, Theorien und Methoden vermittelt werden. Im Einzelnen sind dies u.a. Prospektion; Ausgrabungspraxis; Dokumentation, Erfassung, Verwaltung und statistische Auswertung von Funden und Befunden sowie archäologischen Informationen; archäologisch-historische und naturwissenschaftliche Datierungsmethoden; Analyse und Dokumentation archäologischer Fundgegenstände sowie Konzeption und Durchführung von Ausstellungen. Durch die enge Kooperation des Instituts mit dem Archäologischen Landesmuseum und dem Archäologischen Landesamt Schleswig-Holstein gewinnen die Studierenden während eines Praktikums Einblick in die berufliche Praxis und lernen, ihr theoretisches Wissen umzusetzen.

Master: Die Studierenden im Masterstudiengang vertiefen diese Kenntnisse und wenden sie auf einzelne Fragestellungen an, die sie selbständig bearbeiten, deren Ergebnisse sie interpretieren und kritisch reflektieren.

Bewertung Prähistorische und Historische Archäologie

Der bundesweit einmaligen Besonderheit dieses Lehrstuhls als gemeinsame Einrichtung der Philosophischen Fakultät und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät entspricht der außergewöhnlich hohe Praxisbezug vor allen Dingen in der Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Landesmuseum Schleswig und dem Archäologischen Landesamt. Daher braucht es nicht zu verwundern, dass bei Absolventenbefragungen das sensationelle Ergebnis von 80% erreicht wird, derjenigen, die hinterher im Fach tätig werden.

Die BA-Ausbildung hat die für eine berufliche Tätigkeit außerhalb der engeren Fachgrenzen nötige Breite. Die gelungene Integration praxisbezogener Veranstaltungen sowohl im B.A. als auch im Master muss besonders hervorgehoben werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich der noch unstrukturiert wirkende Profilierungsbereich entwickelt. Vielleicht kann das Fach hier mit konstruktiven Vorschlägen beim ZFIM hinsichtlich nutzbarer Qualifikationen in den Bereichen Sprachen, IT und Präsentationstechniken zur Angebotssteuerung beitragen?

7. Qualitätssicherung

Grundsätzlich gibt es zwei Verfahren zur **Qualitätssicherung** in der Lehre, die universitätsweit zum Einsatz kommen. Hierbei handelt es sich zum einen um das Evaluationsverfahren im Verbund Norddeutscher Universitäten, zum anderen um die Lehrveranstaltungsbefragungen (Studierendenfeedback). Diese beiden Verfahren sind zwar nicht spezifisch für die Lehramtsstudiengänge konzipiert, finden aber auch dort ihre Anwendung. Die Universität führt seit 1994 studienfachbezogene dreistufige Evaluationsverfahren mit dem Schwerpunkt Studium und Lehre im Verbund Norddeutscher Universitäten durch. Diese Verfahren bestehen aus der Phase der Selbstanalyse mit der Anfertigung

einer Selbstbeschreibung, einem Peer Review sowie einer Umsetzungsphase mit dem Abschluss einer Zielvereinbarung zwischen Fach, Fakultät und Rektorat. Im Rahmen der Evaluationen eines Fachs werden auch die einzelnen Studiengänge geprüft. Damit sind auch die Lehramtsstudiengänge Gegenstand der Evaluationsverfahren. Im November 2006 hat die Hochschule zentral das DV-gestützte System „Evasys“ beschafft, mit dem die Durchführung und Auswertung der Befragung deutlich vereinfacht wird. Die Durchführung des Studierendenfeedback ist hochschulgesetzlich vorgesehen. Der Mindestturnus beträgt zurzeit zwei Jahre. Eine entsprechende Satzung zur Verfahrensregelung ist in Vorbereitung. Wie die Studierenden bei der Konzeption und Durchführung des Verfahrens einbezogen werden, liegt im Ermessen der jeweiligen Fakultäten. Daten, die aus dem Studierendenfeedback gewonnen werden, werden in den Fakultäten gesammelt und ausgewertet. Eine personenbezogene Auswertung wird dem Rektorat nicht zur Verfügung gestellt. Das Rektorat hat in der Vergangenheit einen aggregierten Kurzbericht zur Durchführung der Befragungen verlangt.

Bewertung

Die geplanten oder bereits durchgeführten Qualitätssicherungsverfahren (Studierendenfeedback, EvaSys-Software, Fremdevaluation im Nordverbund etc.) sind anerkennenswert, sind aber festzuschreiben und verpflichtend zu machen. Problematisch erscheint, dass nicht klar wird, was mit diesen Daten dann geschieht, d.h., die Wirksamkeit der Ergebnisse erscheint fraglich. Auch sind keine verpflichtenden Qualitätsverbesserungsrichtlinien festgeschrieben. Das Qualitätsmanagement hört momentan nach einer Bestandsaufnahme auf. Eine Evaluationsordnung ist daher zu verabschieden. In ihr sind auch Mechanismen zu workload-Erhebungen zu verankern.

Zum Thema Qualitätssicherung zählt auch die Evaluation/Betreuung/Auswertung der zu absolvierenden Praktika. Besonders im Lehramtsbereich existieren hier Defizite. Die Absolvierung von Praktika im Profilierungsbereich „Fachergänzung“ stellt einen wesentlichen Aspekt für die Berufsfeldorientierung dar. Die Hochschule muss allerdings Pflichtbestandteile des Studiums garantieren. Dies kann sie bei Praktika nicht. Sofern also Studierende keinen Praktikumsplatz mit Hilfe der Hochschule oder in Eigenverantwortlichkeit bekommen, sind von der Hochschule Ersatzmöglichkeiten für den Erwerb der Leistungspunkte zu schaffen.

Zur Qualitätssicherung im Bereich der Praktika und für die Koordination und Beratung im Profilbereich Fachergänzung insgesamt sollte auf Fakultätsebene eine zentrale Stelle institutionalisiert werden, die zudem die zentralen Angebote organisieren sollte. In den Fächern sollten Personen benannt werden, die das fachspezifische Angebot gemäß den inhaltlichen und strukturellen Vorgaben zusammenstellen. Das Nachlernen von Fremdsprachen sollte im Profilbereich Fachergänzung curricular verankert werden. Die Studierenden sollten zentral beraten und mit Empfehlungen für den Profilbereich ausgestattet werden. Das ZFIM sollte ausgebaut werden, und es sollte innerhalb der Hochschule stärker vernetzt werden.

Um die Verbindlichkeit des Studienangebots zu sichern, sind Modulverantwortliche und Studiengangverantwortliche namentlich auszuweisen.

8. Personelle und sächliche Ressourcen

Der Philosophischen Fakultät stehen jährlich insgesamt etwa folgende Finanzmittel zur Verfügung: für Geräte (einschließlich EDV) 144.000 €, für Reisen und Gastvorträge 7.000 €, für „freie“ Exkursionen 18.022 €, also insgesamt 169.022 €. Diese Mittel werden den Instituten und Seminaren zusätzlich zu den unten aufgeführten Geldern nach ermessensgeleiteten Routinen zugewiesen.

Beschreibung Europäische Ethnologie/Volkskunde: Der Studiengang wird von zwei Professuren und zwei wissenschaftlichen Angestellten getragen; alle Stellen sind besetzt.

Für das Jahr 2006 ergaben sich für das Fach Europäische Ethnologie/Volkskunde Zuweisungen in Höhe von 25.288 € (bestehend aus einem Institutsbudget von 18.905 €, Reisemitteln in Höhe von 1.200 € und einem Betrag für Pflichtexkursionen von 5.183 €).

Bewertung Europäische Ethnologie/Volkskunde

Die Ressourcen für das Fach sind – wie vielerorts – recht knapp, aber ausreichend, um die fachliche Qualität beider Studiengänge auf Dauer sicher zu stellen. Ein besserer CNW würde zu einer wünschenswerten Anhebung der Betreuungsrelation beitragen.

Beschreibung Geschichte: Der Studiengang (Historisches Seminar und Institut für Klassische Altertumskunde) wird von zwölf Professuren, von denen eine nicht besetzt ist, einem Oberassistenten, zwei wissenschaftlichen Assistenten, einem akademischen Direktor, zwei akademischen Oberräten, zwei akademischen Räten, von denen eine Stelle unbesetzt ist, einem halben abgeordneten Oberstudienrat, 5,75 wissenschaftlichen Angestellten und zwei Lehrkräften für besondere Aufgaben getragen. Von den 12 Professuren sind zwei in ein weiteres Institut eingebunden. Eine der Professuren entfällt ersatzlos in 2008, die Weiterführung einer weiteren Professur ab 2009 ist unklar. Zwei akademische Räte entfallen 2008 und 2009 ersatzlos, eine akademische Ratsstelle ist befristet.

Für das Jahr 2006 ergaben sich für das Institut für Klassische Altertumskunde Zuweisungen in Höhe von 53.667 € (bestehend aus einem Institutsbudget von 50.202 €, Reisemitteln in Höhe von 2.400 € und einem Betrag für Pflichtexkursionen von 1.065 €). Aus dem Institutsetat werden neben Büromaterialien vorrangig Fachliteratur und Zeitschriften angeschafft.

Für das Jahr 2006 ergaben sich für das Historische Seminar Zuweisungen in Höhe von 95.972 € (bestehend aus einem Institutsbudget von 89.092 €, Reisemitteln in Höhe von 3.600 € und einem Betrag für Pflichtexkursionen von 3.280 €). Aus dem Institutsetat werden neben Büromaterialien vorrangig Fachliteratur und Zeitschriften angeschafft.

Bewertung Geschichte

Die Geschichte in Kiel gehört hinsichtlich der vertretenen Teilfächer sicherlich zu den hinreichend ausgestatteten in Deutschland, kämpft aber mit einer Überlast an Studierenden. Wegen des mit den neuen Studiengängen gestiegenen Betreuungsbedarfes (kleinere Gruppengrößen, Vervielfältigung der Prüfungen) darf der bisherige CNW nicht einfach fortgeschrieben werden, sondern muss dem Vorbild anderer Bundesländer folgend angehoben werden. Die technische Ausstattung der Übungsräume entspricht nicht dem Standard und sollte dringend verbessert werden.

Beschreibung Klassische Archäologie: Der Studiengang wird von einer Professur, einem akademischen Oberrat und einem wissenschaftlichen Angestellten getragen. Die Betreuungsrelation liegt bei 1 zu 200 (für die Professur) bzw. bei 1 zu 114 (für die Dozierenden insgesamt).

Für das Jahr 2006 ergaben sich für das Fach Klassische Archäologie Zuweisungen in Höhe von rund 20.000 €. Aus dem Institutsetat werden neben Büromaterialien vorrangig Fachliteratur und Zeitschriften angeschafft. Die vorhandene Finanz-Ausstattung für Fachliteratur und Zeitschriften war laut Antrag vor dem Hintergrund der Sondermittel-Zuweisung in den letzten Jahren ausreichend.

Bewertung Klassische Archäologie

Die knappen Ressourcen sind zwar bedauerlich, aber an vielen Universitäten in Deutschland ist die Klassische Archäologie nicht besser ausgestattet und bewältigt dennoch BA- und MA-Studiengänge. Damit jedoch der MA-Bereich durch WP-Veranstaltungen und regelmäßige Betreuung der Semesterarbeiten attraktiver gestaltet bzw. sein Profil geschärft werden kann, ist eine Erhöhung des Lehrdeputats des akademischen Oberrats auf mindestens 6 Stunden oder eine Verstärkung durch entsprechende Lehraufträge dringend geboten. Angesichts der hohen Betreuungsrelation ist angesichts der geringen Vorkenntnisse der Studierenden eine Unterstützung durch Tutoren unabdingbar, wenn ein gutes Ausbildungsniveau auf BA-Ebene gewährleistet werden soll. Das knappe Exkursionsbudget darf auf keinen Fall gekürzt werden.

Beschreibung Kunst und Kunstgeschichte: Die personelle Ausstattung des Kieler Kunsthistorischen Instituts im Zweig Kunstgeschichte umfasst zwei Professuren, eine Hochschuldozentur sowie eine Assistenz. Hinzu kommt in der noch bestehenden Abteilung Kunst und ihre Didaktik (Realschullehramt Kunst) eine Professur. Lehrinhalte dieser Professur decken derzeit auch Inhalte der Ausbildung in der Abteilung Kunstgeschichte teilweise ab.

Für die Ausbildung von Studierenden im Lehramt Kunst, die in Zusammenarbeit mit der Muthesius Kunsthochschule Kiel gestaltet wird, ist am Kunsthistorischen Institut eine abgeordnete Studienrätin tätig, die den fachdidaktischen Teil der Lehramtsausbildung betreut. An der Muthesius Kunsthochschule wird der fachpraktische Teil der Lehramtsausbildung absolviert.

Den Dozierenden standen in den vergangenen vier Jahren etwa 700 bis 870 Studierende in allen Studiengängen gegenüber.

Im Schnitt werden mindestens 20.000 € pro Haushaltsjahr für die laufende Neuanschaffung von Fachliteratur gebraucht. Der Exkursionsetat für das Kunsthistorische Institut liegt bei ca. 11.000 € pro Kalenderjahr.

Bewertung Kunst und Kunstgeschichte

Die Abteilung „Kunst und ihre Didaktik“ des Instituts für Kunstgeschichte für die Ausbildung von Kunstlehrern der Realschule mit einer C3-Professur, einem abgeordneten Oberstudienrat, einer halben Stelle für Lehraufgaben und Lehrbeauftragten soll nach Flensburg verlagert werden. Veranstaltungen dieser Abteilung wurden bisher auch von Studierenden der Kunstgeschichte und Kunststudierenden für das Lehramt Gymnasium (deren didaktische Ausbildung weiterhin im kunsthistorischen Institut erfolgt) besucht, weshalb die Verlagerung noch einmal überdacht, respektive eine Ersatzlösung erarbeitet werden sollte.

Beschreibung Musikwissenschaft: Der Studiengang wird von zwei Professuren, einem akademischen Direktor und einer wissenschaftlichen Angestellten getragen; alle Stellen sind besetzt.

Für das Jahr 2006 ergaben sich für das Musikwissenschaftliche Institut Zuweisungen in Höhe von 42.379 € (bestehend aus einem Institutsbudget von 20.779 €, Reisemitteln in Höhe von 1.200 €, einem Bibliotheksbeitrag von 6.000 € und Zuweisungen für die Studentenkantorei/das Collegium Musicum in Höhe von 14.400 €). Aus dem Institutsetat werden neben Büromaterialien vorrangig Fachliteratur, Zeitschriften und Tonträger an-

geschafft. Von Rektoratsseite wird den musikalischen Ensembles als gesamtuniversitärer Einrichtung ein eigener Etat zur Verfügung gestellt. Außerdem gewährt das Rektorat Bibliotheks-Sondermittel für die Betreuung des Forschungsschwerpunkts Landesgeschichte/Nordeuropäische Musikgeschichte.

Bewertung Musikwissenschaft

Die personelle Ausstattung mit zwei Professoren und einer Assistentin ist ausreichend zu nennen, ebenso die finanzielle Unterstützung und die zur Verfügung stehenden technischen Einrichtungen.

Beschreibung Prähistorische und Historische Archäologie: Der Studiengang wird von drei Professuren, zwei akademischen Oberräten und vier wissenschaftlichen Angestellten getragen; alle Stellen sind besetzt. Im Sommersemester 2006 ergab sich eine Relation von 82 Studierenden auf einen Professor; mit insgesamt neun hauptamtlich Lehrenden ergab sich eine Relation von 21 Studierenden auf 1 hauptamtlich Lehrenden.

Für das Jahr 2006 ergaben sich für das Institut für Ur- und Frühgeschichte Zuweisungen in Höhe von 32.136 € (bestehend aus einem Institutsbudget von 26.607 €, Reisemitteln in Höhe von 2.400 € und einem Betrag für Pflichtexkursionen von 3.129 €). Die vorhandene Ausstattung mit Fachliteratur und Zeitschriften ist laut Antrag dank der umfangreichen Altbestände als sehr gut zu bezeichnen.

Bewertung Prähistorische und Historische Archäologie

Das Fach ist vor allem hinsichtlich der personellen Kapazitäten sehr gut ausgestattet, was sich in einer bundesweit betrachtet günstigen Relation von Studierenden zu Lehrenden niederschlägt. Zudem kann die Ausstattung im technischen Bereich und auch bei den nichtwissenschaftlichen Beschäftigten als vorbildlich bezeichnet werden. Die für die Sicherung der Sachausstattung zur Verfügung stehenden Finanzmittel bewegen sich allerdings auf einem prekären Niveau. Eine Fortschreibung oder gar weitere Reduzierung würde hier der derzeit noch sehr guten Kieler Fachbibliothek irreparable Schäden zufügen.